MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## Hakenkreuzbanner. 1931-1945
## 5 (1935)

372 (15.8.1935) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-270362

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Ausgabegebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 372 | Donnerstag, 15. August 1935


## Die Italien — die England

# Frankreich steht zwischen den Fronten

### Scharfe englische Sprache auf den Vorbesprechungen / Welchen Weg wird Laval einschlagen?

apd London, 15. Aug. (Eigener Dienst.) Ueber den Verlauf der englisch-französischen Vorbesprechungen für die Pariser Dreimächte-Konferenz berichten die Blätter, daß Edens und Sir Robert Vansittarts Bemühungen vornehmlich darauf gerichtet seien, eine Einheitsfront zwischen den beiden Mächten herzustellen, und daß Englands konkrete Pläne für eine friedliche Lösung des Konfliktes vorläufig in den Besprechungen nur gestreift worden sind. England, so berichtet der „Daily Telegraph", wolle vorerst einmal feststellen, ob Frankreich bereit sei, 1. alles Mögliche zu tun, um den Krieg zu vermeiden, und 2. falls sich dies als unmöglich erweisen sollte, Anfang September in Genf dafür einzutreten, daß der Völkerbundsrat die Gesamtlage überprüfe und seine daraus sich ergebenden Verpflichtungen feststelle.

„Daily Telegraph" und die meisten anderen Blätter, darunter auch der „Daily Expreß", melden weiter, daß die Vertreter Englands gestern in Paris eine sehr energische Sprache geführt und keinen Zweifel daran gelassen hätten, wenn Frankreich weiter Italien Hilfsstellung leisten sollte, England sich von der europäischen Politik nach Möglichkeit zurückziehen würde

**und im übrigen auch mit anderen Mächten Verträge abschließen werde,**

soweit dies von Fall zu Fall möglich sei. Dabei weist „Daily Telegraph" noch darauf hin, daß Frankreichs bisheriges Zögern, eine anti-italienische Haltung einzunehmen, hauptsächlich von militärischen Erwägungen diktiert worden sei, da die französisch-italienische Freundschaft die Zurücknahme französischer Truppen von der beiderseitigen Grenze zur Folge gehabt habe. „Aber Laval", fährt „Daily Telegraph" fort, „ist ein viel zu kluger Politiker, um nicht zu begreifen, daß ein starkes England und ein wirksamer Völkerbund auf die Dauer einem isolierten England und einem seine Kräfte auf einem anderen Kontinent verzettelnden Italien vorzuziehen sind.

**Nichtsdestoweniger ist es für Frankreich unangenehm, eine Wahl zu treffen, und man sollte nicht damit rechnen, daß dies in den nächsten Tagen bereits der Fall sein kann.**

Laval dürfte kaum erwartet haben, solch energische Worte von England zu hören, wie er sie gestern gehört hat, und er glaubt scheinbar immer noch nicht, daß England seine Worte auch wahr machen wird."

Wenn aber auch in den gestrigen Vorbesprechungen noch keine Einigung zwischen England und Frankreich erzielt worden ist, so melden die Blätter doch, daß eine Annäherung erfolgt sei und daß, wie „Daily Telegraph" sich ausdrückt, Frankreich wenigstens darin mit England übereinstimme, daß in diesen kritischen Tagen mit größter Offenheit gesprochen werden müsse. Das genannte Blatt fügt noch hinzu, Italiens Versuche, die gegenwärtige Lage als eine italienisch-englische Auseinandersetzung um die Vorherrschaft im Mittelmeer hinzustellen, würden in französischen Kreisen abgelehnt; man sei sich vielmehr darüber klar, daß Italien den Völkerbund und nicht England herausgefordert habe.

#### Baron Aloisi bei Laval

Paris, 15. Aug. (HB-Funk.) Die Besprechung zwischen dem italienischen Vertreter für die Dreierkonferenz, Baron Aloisi, und Ministerpräsident Laval begann um 11 Uhr. Kurz vorher empfing Laval den neuen Botschafter Italiens in Paris, Cerruti, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

**Der Reichssportführer am Grabe des Unbekannten Soldaten in Budapest** Weltbild (M)

Die deutsche Mannschaft, die an den Studenten-Weltmeisterschaften in Budapest teilnimmt, besuchte unter Führung des Reichssportführers von Tschammer und Osten das Grab des Unbekannten Soldaten und legte dort einen Kranz nieder

## Die Fuldaer Bischofskonferenz

### Fragen, die wir den Bischöfen zur Beratung empfehlen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. Aug. Die ursprünglich für Juli angesetzte Fuldaer Bischofskonferenz ist nun für die Zeit vom 19. bis 23. August einberufen worden. An der unter Vorsitz des Breslauer Fürstbischofs Bertram stattfindenden Konferenz nehmen alle deutschen Bischöfe der römisch-katholischen Kirche teil. Die gesamte deutsche Oeffentlichkeit sieht dieser Bischofskonferenz mit besonderem Interesse entgegen.

Es sind gerade in letzter Zeit so viele Fragen aufgetaucht, die einer dringenden Klärung bedürfen. Die systematische Hetz- und Wühlarbeit der Ueberreste des Zentrums, die sich als Avantgarde des politischen Katholizismus aufspielen, lassen es am Platz erscheinen, daß die kirchlichen Stellen endlich mit der wünschenswerten Klarheit von diesem das kirchliche Leben so diskriminierenden Treiben abrücken, um diesen Volksschädlingen insbesondere die Möglichkeit zu nehmen, ihre hoch- und landesverräterische Tätigkeit als Kampf für Kirche und Bekenntnis zu deklarieren. Es würden viel Unerfreulichkeiten vermieden, wenn die deutschen Bischöfe die Fuldaer Konferenz zum Anlaß nehmen würden, gewisse noch in der Ideologie des Zentrums verstrickte Träger eines geistlichen Gewandes anzuhalten, die klaren Bestimmungen des Konkordats ebenso loyal zu beachten, wie der nationalsozialistische Staat es tut, dessen tatkräftigem Eingreifen allein die Kirchen es zu verdanken haben, daß ihnen von bolschewistischen Horden nicht das gleiche Schicksal bereitet wurde wie den Kirchen Rußlands.

Die Devisenschiebungen klösterlicher Gemeinschaften wären schließlich noch ein Thema, das in Anbetracht der schweren Schädigung des deutschen Volkes und des Ansehens der katholischen Kirche eine Behandlung seitens der Konferenz der deutschen Bischöfe und eine eindeutige Klarlegung der eingeleiteten Maßnahmen zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse seitens der kirchlichen Behörden notwendig erscheinen läßt.

**Der Deutsche Meister im Wehrmann-Schießen**

Der Liegnitzer Schütze Paul Lehnert konnte im Wehrmann-Schießen um die Deutsche Meisterschaft mit der großartigen Leistung von 260 Ringen (200 Meter stehend, kniend und liegend freihändig) den Sieg unter den besten deutschen Schützen aller deutschen Gaue errringen Weltbild (M)

## England in Südafrika

### Der Plan eines „Black Dominion"

Der italienisch-abessinische Konflikt, der in den Abessinien benachbarten Distrikten Afrikas nicht als ein Kampf zwischen zwei Staaten, sondern vielmehr als ein Befreiungskampf der Farbigen gegen die Weißen aufgefaßt wird, gibt den Vorgängen in Südafrika, vor allem in Rhodesien, eine erhöhte Bedeutung. Auch in London ist dies nicht verkannt worden, besonders, da sich gerade in diesem Teil der südafrikanischen englischen Gebiete die Entwicklung in der letzten Zeit verschiedentlich verschärfte.

In den Kupferbergwerken Nordrhodesiens sind unter den schwarzen Grubenarbeitern ernste Unruhen ausgebrochen, die die Regierung dazu veranlaßten, Polizei- und Militärverstärkungen anzufordern. Abgesehen von einer Lohnverbesserung verlangten die Neger gleiche Rechte mit den Weißen. Sie führten an, daß ein Neger mit schweren Strafen belegt würde, der es wagte, einen Weißen zu beschimpfen, während ein Weißer, selbst wenn er einen Schwarzen erschieße, in den seltensten Fällen vor Gericht gestellt würde.

Die Untersuchung der Vorfälle in Nordrhodesien hat ergeben, daß schon seit langem fremde Einflüsse am Werk sind, um die eingesessenen Negerstämme gegen die weißen Herren aufzuputschen und sie zu einer Revolte zu treiben. Die reichen Negerkolonien in den Vereinigten Staaten entsenden Emissare nach Afrika, um ihre Rassengenossen zum Kampf gegen die Weißen aufzurufen, und da die schwarzen Gewerkschaften in Harlem (Neuyork) und in Südafrika stark unter kommunistischen Einflüssen stehen, und kürzlich erst wieder 400 junge Schwarze die Moskauer Propagandaschule mit Erfolg verlassen haben und als Agitatoren nach Afrika entsandt worden sind, so vermengt sich die Aufputschung der Rassen zur Auflehnung gegen die Weißen stets mit kommunistischen Parolen. Erst in diesen Tagen hat der in Moskau tagende Kongreß des Komintern die Aufwiegelung der Kolonialvölker als eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben bezeichnet.

Alle diese Vorgänge und nicht zuletzt die in Moskau ausgegebenen Richtlinien für eine bolschewistische Propaganda in den Kolonialländern sind in London genauestens registriert worden, und die Frage der Entwicklung in englischem Sinne zu steuern, hat zu einer interessanten Polemik über die südafrikanische Frage Anlaß gegeben.

Der Chefkommissar Oberst Carbutt hat die Gründung eines „Black Dominion", eines großen Negerstaates angeregt, der die tropischen Gebiete von Nordrhodesien, des Tanganyka-Territoriums, Nyassaland und Uganda umfassen soll. Diese Gebiete sollen als Reservat der schwarzen Rasse gelten, in dem die Interessen der Urbevölkerung und ihre Entwicklungsmöglichkeiten denen der Weißen und der einwandernden Asiaten vorangestellt werden sollen. Dagegen soll Südrhodesien mit einer Fläche von rund 400 000 Quadratkilometer und mit einem gesunden Klima, das eine ausgedehnte weiße Einwanderung ermöglicht, vorzugsweise als „weißes Gebiet" gelten. Oberst Carbutt meinte in einer Zuschrift an die „Times", daß keine Zeit verloren werden dürfe, um das Projekt zu verwirklichen, da sich das Rassenproblem immer schärfer abzeichne und da es nach wenigen Jahren schwer sein dürfte, eine friedliche Lösung zu

MARCHIVUM

finden. Der Chefkommissar fügte hinzu, daß die Neger davon überzeugt werden müßten, daß die Neuordnung nur für sie und zu ihrem Besten geschaffen worden sei und daß sie dort kein Ausbeutungsobjekt der Weißen sein und sich frei nach ihren Sitten entwickeln könnten.

Der Plan des „Black Dominion" findet in einem Teil der britischen Kolonialpresse Widerspruch. So meint z. B. die „African World", daß die englische Reichspolitik in einer solchen Entwicklung keinen Vorteil für ihre afrikanischen Positionen sieht. Ein Black Dominion könnte nicht nur für die Interessen der weißen Siedler abträglich sein, sondern es würde die strategische Lage Englands gefährden. Es ist eine Sorge der britischen Politik in Afrika, die strategischen Stellungen am Indischen Ozean, die durch die Einverleibung des früheren Deutsch-Ostafrika ihre endgültige Festigung erhielten, nicht zu räumen. Ein Black Dominion würde eine Schwächung eines möglichen englischen Zugriffes bedeuten.

Rhodesia hat keinen direkten Zugang zum Meere. Südrhodesia wurde 1923 zur Kronkolonie mit dominionähnlicher Stellung erklärt, Nordrhodesia blieb Kronkolonie ohne besondere Rechte. Südrhodesien produziert 13 Prozent der Gesamtgoldproduktion Großbritanniens und Nordrhodesien hat große und reiche Kupferminen, es exportierte 1933/34 119 000 Tonnen Kupfer. Heute müssen die Erzeugnisse Rhodesiens über das portugiesische Gebiet an den Hafen Beira am Indischen Ozean oder über die Katngabahn an den Atlantischen Ozean nach Lobita abgerollt werden. Diese Abriegelung von einem direkten Zugang zum Meere ist für Rhodesia verhängnisvoll und beengt die zukünftige Entwicklung. Im Drang zum Meer stößt die rhodesische Politik auf die Expansionsziele der südafrikanischen Union. Sir Bailey, Führer der südafrikanischen Wirtschaft, stellte die absolute Forderung auf, Rhodesien bis zum Aequator müsse in eine große afrikanische Union eingeschlossen werden, für ein abgeschlossenes Dominion Rhodesia sei da kein Platz. Die Unionsregierung besteht ihrerseits darauf, daß die Londoner Regierung binnen kürzester Zeit die Eingeborenenprotektorate Basutoland, Swaziland und Betschuanaland als integrierenden Bestandteil der Union überweist.

In der südafrikanischen Union ist die Rassenfrage schon seit Jahren ein Problem, das an erster Stelle steht. Dort leben in enger Berührung rund 5 Millionen Schwarze neben 2 Millionen Weißen. Der weißen Bevölkerung gehören 18 Millionen Hektar Land, der schwarzen 12 Millionen. Die jährlichen Löhne der Weißen haben einen Durchschnitt von 210 Pfund Sterling, die der Neger 34 Pfund. Die Ungleichheit ist in die Augen springend, und da außerdem die Rassenscheidung in sozialer Beziehung streng durchgeführt wird, so fällt es Moskauer Agenten und Emissaren der Negeremanzipation nicht schwer, unter den Eingeborenen Unzufriedenheit zu säen. Zahlreich sind die Freiwilligen, die sich in Südafrika und in den britischen Dominien als Freiwillige für einen Krieg in Abessinien melden. Sollte es selbst im letzten Augenblick gelingen, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu vermeiden, so ist doch an die schwarze Rasse ein Weckruf ergangen, der sie aus ihrer jahrtausendealten Lethargie aufgerüttelt hat. Es bedarf der ganzen erprobten Verwaltungskunst Englands, seine Stellungen in Afrika ohne Erschütterungen bewahren und erweitern zu können.

E. v. Ungern-Sternberg.

# Das wird ein Reichsparteitag!

## Hunderttausende kommen nach Nürnberg

Nürnberg, 15. Aug. Die Angaben der Aufmarschleitungen der einzelnen Gliederungen geben jetzt schon ein deutliches Bild von der Größe des Aufmarsches beim diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg.

Danach wird die Wehrmacht (Heer, Marine und Luftwaffe) mit 13 900 Mann in 27 Sonderzügen nach Nürnberg kommen. Die Truppen beziehen Biwak im Lager der Wehrmacht an der Gustav-Adolf-Höhe bei Gebersdorf. 3000 Mann der Luftwaffe treffen zu Fuß in der Stadt der Reichsparteitage ein. Das Lager selbst wird schon am 20. August von einem Pionierbataillon in der Stärke von 500 Mann bezogen werden. Das Merkmal des Zeltlagers der Wehrmacht ist

**das Fahnenzelt,**

in dem am 9. September, wenn die Truppen das Lager beziehen, 130 Fahnen und Standarten der alten Armee untergebracht werden. Vor dem Fahnenzelt werden Doppelposten stehen. Im Lager werden auch 800 Pferde untergebracht. Ueber 1000 Kraftsonderfahrzeuge werden an den verschiedenen Parkplätzen abgestellt.

Am Reichsparteitag 1935 nehmen 150 000 politische Leiter aus allen Gauen Deutschlands teil, die in über 150 Sonderzügen anrollen. Am 10. September kommen 2500 politische Leiter Sachsens zu Fuß in Nürnberg an. Der Fackelzug der politischen Leiter wird eine Stärke von 10 000 Mann haben.

Zum erstenmal vor die Oeffentlichkeit treten im Rahmen des Reichsparteitages 1935 die 3000 Männer der Werkscharen, die Sprechchöre und Musikchöre beim Volksfest und bei Kundgebungen zum Vortrag bringen werden.

In mehr als 100 Sonderzügen kommen am 14. und 15. September 100 000 SA-Männer in die Stadt der Reichsparteitage.

Am 10. September treffen in 50 Sonderzügen 54 000 Arbeitsdienstmänner aus den 30 Arbeitsgauen Deutschlands in Nürnberg ein.

Die SS wird mit einer Teilnehmerzahl von 18 500 Männern in 20 Sonderzügen zum Reichsparteitag kommen. Dazu treten noch weitere 11 000 SS-Männer, die zur Absperrung eingesetzt werden.

Die Hitler-Jugend wird mit 50 000 Mann vertreten sein, und schließlich werden noch 10 500 Mann vom NSKK zum Reichsparteitag kommen.

Diese gewaltigen Menschenströme werden mit einer Selbstverständlichkeit gelenkt und in die richtigen Bahnen geleitet, die immer wieder in Erstaunen setzt.

# Salzbrunner Finsternis

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. Aug. Alles mal herhören: Unter Zusammenraffung der ganzen in uns wohnenden Hohenzollerntreue und in Ehrfurcht ersterbend vernehmen wir: „In diesen Tagen weilte Ihre Kaiserliche Hoheit, die frühere Kronprinzessin des Deutschen Reiches, mit ihrer jüngsten Tochter und mit Besuch in Bad Salzbrunn".

Wie wohl es doch tut, das zu erfahren. Wir klemmen das Monokel fester und lechzen nach weiterem: „Die Frau Kronprinzessin ist eine begeisterte Golfspielerin, die nun schon zum dritten Male dieserhalb nach Salzbrunn gekommen ist." Entzückend! Sogar das schöne Aktendeutsch, wie es das Thema erfordert, hätte in wilhelminischen Zeiten nicht besser sein können. „Auch im Hotel fühlte sie sich wohl und fanden alle Einrichtungen ihre volle Anerkennung." Oh, diese Auszeichnung, beneidenswert der Mann, der sie aus dem Munde der hohen Frau entgegennehmen durfte! „Sie schied mit den liebenswürdigsten Dankesworten" — ja, das ist kaiserliche Haltung.

Unsere Leser werden wissen wollen, wem sie diese hohe Kunde verdanken. In Bad Salzbrunn sitzt ein Mann, der uns einen Brief schrieb, in dem die angeführten Sätze stehen. Seinen Namen nennt er nicht, er bescheidet sich mit der Absenderangabe „Sportsekretariat". Wir schließen daraus wohl nicht zu Unrecht, daß ihn die Stadt oder die Kurverwaltung beschäftigt und bezahlt, damit er für Salzbrunn Propaganda macht. Aber wir bezweifeln, ob er das mit Erfolg tut. Denn seine Tätigkeit kann nur die Ansicht verbreiten, daß Salzbrunn nicht in Schlesien, sondern hinter dem Mond liegt.

# Wechsel in der Kreisleitung Neustadt

## Der Gauleiter dankt Pg. Merk

Karlsruhe, 14. August. (Eigener Bericht.) Der verdiente Kämpfer der Bewegung auf dem Hochschwarzwald, Pg. Merk, hat wegen seiner starken Inanspruchnahme durch seine Tätigkeit im Reichsnährstand um Entbindung von seinem Amt als Kreisleiter in Neustadt — Hochschwarzwald nachgesucht.

Gauleiter Robert Wagner hat seinem Wunsch mit folgendem Dankschreiben entsprochen:

Sehr geehrter Pg. Merk!

Sie haben mich infolge der Uebernahme von Aemtern im agrarpolitischen Apparat und im Reichsnährstand um die Entlassung aus Ihrer Kreisleiterstellung gebeten. Ich komme hierdurch Ihrem Wunsche nach und erkläre mich mit Ihrem Rücktritt auf 15. August 1935 einverstanden. Zugleich danke ich Ihnen für Ihre erfolgreiche Arbeit, die Sie in opferreichem Kampf lange Jahre hindurch der Partei geleistet haben. Es bleibt für immer Ihr Verdienst, dem Nationalsozialismus im Hochschwarzwald Bahn gebrochen zu haben, und die Organisation der Partei im Kreis Neustadt ist Ihr Werk. Mögen die Männer, denen Sie am 15. August d. J. Ihr Werk zu treuen Händen übergeben, im Sinne Ihres Kampfes weiterarbeiten, dann wird der Nationalsozialismus im Hochschwarzwald für immer eine Heimat haben.

Bei Ihrem Uebertritt in den Aufgabenbereich des agrarpolitischen Apparats und des Reichsnährstandes begleiten Sie alle guten Wünsche der Partei.

Heil Hitler!

Ihr ergebener
gez.: Robert Wagner.

## Beileidstelegramm des Reichskanzlers an den König von Italien

Berlin, 15. Aug. (HB-Funk.) Der Führer und Reichskanzler hat an Seine Majestät den König von Italien folgendes Telegramm gerichtet:

„Ew. Majestät bitte ich anläßlich der schweren Dammbruchkatastrophe bei Ovada, die so viele Menschenleben vernichtet hat, meine, der Reichsregierung und des deutschen Volkes aufrichtigste Anteilnahme entgegenzunehmen.

Adolf Hitler,
deutscher Reichskanzler."

## Ferienfreuden für 15 000 Opel-Arbeiter

### Eine vorbildliche Tat

Rüsselsheim, 15. Aug. (HB-Funk.) Anläßlich des Werkurlaubs vom 17. August bis 1. September schließen die Betriebe der Adam Opel AG für 14 Tage ihre Tore. 15 000 Werkskameraden gehen in die Ferien.

Mit 12 Dampfern der Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft unternehmen die 15 000 Urlauber auf Kosten des Werkes eine Rheinfahrt. Die Opel AG beschäftigt zurzeit insgesamt 18 000 Mann. Von ihnen werden 3000 während des Urlaubs benötigt, um den Betrieb in lebenswichtigen Abteilungen aufrecht zu erhalten.

## Die polnischen Parlamentswahlen

Warschau, 15. Aug. In ganz Polen fanden am Mittwoch die Delegiertenversammlungen zu den Parlamentswahlen statt. Das ganze Land ist in 104 Wahlbezirke eingeteilt, von denen jeder zwei Abgeordnete in das neue Parlament entsenden wird. Die Zahl der Kandidaten beträgt jedoch in jedem Wahlbezirk vier. Mit der Aufstellung der Wahlkandidaten ist der erste Wahlakt vollzogen. Die eigentlichen Neuwahlen finden im September statt. Unter den Kandidaten der Hauptstadt befinden sich auch einige Mitglieder der Regierung, darunter der Ministerpräsident Oberst Slawek.

## Eine gemeine Tat

London, 15. Aug. Einer Reuter-Meldung aus Panama zufolge soll der Kapitän des englischen Dampfers „Parthenia" (4355 Tonnen), der von Panama nach Vancouver fährt, in sehr rücksichtsloser Weise gegen zwei Arbeiter vorgegangen sein, die als blinde Passagiere an Bord entdeckt wurden. Der Bericht besagt, der Kapitän habe das Schiff auf die Küste zugesteuert und dann die beiden unerwünschten Fahrgäste mit Rettungsgürteln versehen über Bord stoßen lassen, obwohl sich in den dortigen Gewässern viele Haifische befinden. Die beiden Männer hätten das fünf Kilometer entfernte Ufer in erschöpftem Zustande erreicht und Klage bei den Behörden geführt, die die Angelegenheit untersuchten.

## In Kürze

Berlin. Der neue italienische Botschafter in Berlin, Dr. Bernado Attolico, traf heute morgen, aus Moskau kommend, in Begleitung seiner Gattin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein.

London. Der Kaiser von Abessinien erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „News Chronicle", im Notfalle werde jeder Mann und jede Frau kämpfen, selbst wenn sie nichts anderes als Stöcke und Steine hätten. An der Nordgrenze werde kein Fußbreit Land aufgegeben. Auch schlecht bewaffnet, wie Abessinien leider sei, könne es alle italienischen Angriffe abschlagen.

# Nationalsozialistische Baukultur

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Die geistige Grundhaltung des Städtebaues und der Baukunst hat unter dem Einfluß nationalsozialistischen Gedankengutes eine neue Formung erhalten. Die praktischen Auswirkungen und Forderungen der neuen Zeit umreißt Oberbürgermeister Dr. Karl Strölin-Stuttgart in einem Aufsatz, der die neue Stuttgarter Ortsbausatzung in diese allgemeinen Probleme beispielgebend hineinstellt.

Städtebau und Baukunst waren stets der Ausdruck der geistigen Grundhaltung ihrer Zeit. Wir brauchen uns nur zu erinnern an die großen Stilformen der Gotik, der Renaissance und des Barocks, die jeweils das ganze Kulturleben ihrer Zeit umfaßt und vornehmlich in ihrer Baukunst eine in sich geschlossene Weltanschauung zum Ausdruck gebracht haben. Die Baugesetze jener Zeit stellen in den Mittelpunkt die Anforderungen der Gemeinschaft, denen sich das einzelne Bauwerk unterzuordnen hat. Auch das liberalistische Zeitalter hat seine Weltanschauung in seinem Bauwesen zum Ausdruck gebracht. Seine Ueberschätzung des Einzelmenschen, seine Uebersteigerung des Freiheitsbegriffes und seine materialistische Grundhaltung wirken sich aus in der Willkürlichkeit seiner Bauschöpfungen, in der Sondergestaltung jedes einzelnen Bauwerks ohne Rücksicht auf Umgebung und Landschaftsbild, in dem hohlen Prunk der Prachtfassaden um die Jahrhundertwende und in dem internationalen, mechanischen Stil des sogenannten Neuen Bauens.

Im Zeichen nationalsozialistischer Weltanschauung müssen Städtebau und Baukunst den Forderungen des Volksganzen unterstellt werden und sie müssen im Volke und seiner Eigenart verwurzelt sein. Aufgabe des Städtebaus und der Baukunst ist es zunächst, den Volksgenossen einwandfreie und gesunde Wohnstätten zu verschaffen. Die grundlegende Voraussetzung hierfür ist die Auflockerung der Städte. Aus diesem Grunde fordert die Stuttgarter Ortsbausatzung z. B. eine wesentliche Verminderung der Bebauungsdichte hinsichtlich der Flächenausnützung sowie hinsichtlich Tiefe und Höhe der Gebäude; demselben Ziel dient ein weitgehendes Verbot der Hinterhauswohnungen und die Beschränkung der Dachwohnungen. Die Zahl der Stockwerke ist vielfach herabgesetzt worden. Für das Wohngebiet ist eine zwei- bis dreigeschossige Bauweise als Regel angeordnet worden. Dem Ziel der Volksgesundheit dient auch die klare Trennung zwischen Industriegebiet und Wohngebiet; im Industriegebiet dürfen künftig grundsätzlich keine Wohnungen mehr errichtet werden.

Der Nationalsozialismus, der aus organischem Denken heraus darauf abzielt, die Bevölkerung wieder näher mit Grund und Boden in Verbindung zu bringen, muß größten Wert darauf legen, daß das einzelne Bauwesen sich in die Natur einfügt und daß nicht die Natur durch die Ueberbauung vergewaltigt wird. Gerade hier tritt deutlich hervor, daß es sich auf dem Gebiet der Baukunst und des Bauwesens wie auf allen anderen Lebensgebieten letzten Endes um den Kampf für die nationalsozialistische Weltanschauung handelt. Immer geht es darum, daß die Einzelinteressen den Anforderungen der Gesamtheit untergeordnet werden müssen, daß das einzelne Bauwerk sich in den Rahmen einer umfassenden städtebaulichen Gestaltung einfügen muß. Die Stuttgarter Ortsbausatzung fordert z. B. niedere Einfriedigungen, damit an den Aussichtsstraßen der Blick nach der Talseite offen gehalten wird und damit überhaupt das Grün der Gärten der Allgemeinheit nicht durch hohe geschlossene Mauern vorenthalten wird. Ebenso dienen auch die ins Einzelne gehenden Vorschriften über Erker, Balkone und dergleichen Vorbauten dem Ziel, ein gutes Gesamtbild sicherzustellen.

Es ist klar, daß eine derartige Ordnung zunächst auf die Widerstände der Interessenten, der Hausbesitzer, der Grundbesitzer und vor allem der Bodenspekulanten, stoßen mußte, weil dem einzelnen im Interesse des Ganzen Beschränkungen in der Ausübung seines Eigentums auferlegt werden mußten. Wir müssen aber im Zuge der nationalsozialistischen Revolution den Mut haben, für die zukünftige städtebauliche Entwicklung in der Richtung einer Auflockerung der Großstadt die Grundlagen aufzustellen, auch wenn dadurch die Interessen einzelner betroffen werden. Wenn wir heute mit jedem Neubau feste Verhältnisse für annähernd ein Jahrhundert schaffen, dann dürfen wir uns nicht binden lassen an Werte, die aus einseitigem egoistischem Denken und aus entsprechend falschen Maßnahmen der Vergangenheit herausgewachsen sind. Wenn wir hiernach einen rücksichtslosen Kampf gegen jede Bodenspekulation und jede Uebersteigerung der Grundstückspreise führen, so werden wir auf der anderen Seite doch die städtebaulichen Aufgaben unter Berücksichtigung des gegebenen wirtschaftlichen Rahmens lösen.

(Schluß folgt.)

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
z. Zt. in Urlaub

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. G. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Ga. sämtliche in Mannheim

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Tablem

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Fritz Leibfer, Mannheim

Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Juli 1935
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 [illegible]
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 2 [illegible]

Gesamt-D.-A. Juli 1935 = 41 [illegible]

MARCHIVUM

# Mannheim

## Kreisbefehl

**Am Sonntag, 18. August, findet ein Kreisappell statt. Sämtliche Bereitschaften einschließlich Kreisstab sind um 7.50 Uhr auf dem alten Fuhrhof, Harlachweg 17, angetreten. Dienstanzug, Marschanzug (Brotbeutel und Feldflasche).**

**Die Anordnungen über den Kreisappell auf dem Exerzierplatz sind hiermit aufgehoben.**

**Der Kreisleiter:**
**(gez.:) R. Roth.**

### Erste Herbstvorzeichen

Mählich kommt der frühe Abend wieder und an trüben Tagen blinkt in Dorf und Stadt erster Lampenschein auf. Der lange Sommertag stirbt. „Wenn die Aehren stürzen, sich die Tage kürzen" sagt eine alte Regel. „Wenn die Haber daheim sind, ist der Sommer um", lautet ein anderes Bauernsprüchlein. Das Schwinden der Tageslänge verkündet den nahenden Herbst.

Schon scharen sich vereinzelt auch die Zugvögel. Die Turmschwalben sind teilweise schon abgewandert. Die Stare sammeln sich zu großen Schwärmen und üben auf den abgeernteten Feldern. Auch die Störche beginnen ihre Rüstungen und werden sich bald zur großen Südlandreise sammeln. „Laurenz schlägt d'Störch auf d' Schwänz", sagen die schwäbischen Bauern. Laurentiustag war letzten Samstag.

Im Garten aber verkünden prächtig große, buntfarbene Dahlienzier und weithin leuchtende weiße und rote Malvenkerzen den Tag für Tag näherkommenden Herbst.

### Sommerturnier des Mannheimer Schachklubs

**Hönig siegte in Gruppe A, Laier und Teubert in Gruppe B, Kempf in Gruppe C.**

Die letzten Runden in der Gruppe A „bestätigten die gute Form, in der Hönig sich befindet. Er gewann gegen Kölsch in der 4. Runde. Weinacht, sein schärfster Rivale, distanzierte Kühner, Stamer siegte über Herbst, Waldenberger über Süß, Riebel über Horst, Kohlmüller gegen Buhk, Knörzer gegen F. Kränzle, Laufer gegen L. Kränzle und Schürz gegen Mittelstädt.

Fast schien es, als ob Hönig in der Schlußrunde noch einen Rückschlag erleiden sollte. Weinacht hatte gegen Horst seine Partie gewonnen und Waldenberger stand gegen Hönig sehr gut. Aber die Gefahr ging vorüber, Hönig überwand die Schwierigkeiten und holte sich mit 5 Gewinnpunkten (aus 5 Partien) den „Ersten". Weinacht-Feudenheim mußte sich also mit 4 Punkten (er verlor nur gegen Hönig) mit dem zweiten Platz zufriedengeben. Das für den 3. Platz wichtige Treffen Kölsch gegen Riebel endete remis, so daß diese gemeinsam mit Waldenberger den 3.—5. Platz teilen. Stamer schlug Knörzer, Kohlmüller Kühner, Süß Herbst. Die genannten Sieger rangieren mit je 3 Punkten an sechster Stelle. Buhk gewann gegen L. Kränzle, F. Kränzle gegen Mittelstädt und Laufer gegen Schürz.

**Gruppe B:** Besonders hart war der Kampf um den Alleinsieg in dieser Gruppe. Vier Teilnehmer besaßen vor der Endrunde treffliche Aussichten. Ueberaus vorsichtig führten Teubert und Laier ihre Partie durch, die denn auch unentschieden endete. Damit sicherten sie sich gemeinsam den ersten Platz (4½ Punkte). Junghans und Wirgens errangen durch Siege über Schrodt bzw. Grimmer mit 4 Zählern die nächsten Plätze. Kreß, Schnäbele, Schrodt und Tomson verblieben mit 3 Punkten an 5. bis 8. Stelle.

**Gruppe C:** Kempf erzielte einen hundertprozentigen Sieg. Sonneck war in der fünften Runde das Opfer. Er wehrte sich tapfer gegen die größere Routine. Zweiter wurde Holl mit 4 Punkten, der gegen Lay siegte. Mutschler und Schuman landeten an 3. und 4. Stelle (4), Sonneck und Wieland mit 3½ am 5.—6. Platz. Gut muß auch noch das Abschneiden von Bartel, Barter, Dreßel, Lay, Riesinger und Wild bezeichnet werden, die mit 3 Punkten unter den 27 Teilnehmern dieser Gruppe den 7. bis 13. Platz belegen konnten.

### Mannheim Anno 1813

**Die tapferen Mannheimer Schiffer**

Als endlich die Herrschaft Napoleons gebrochen war und die deutschen Lande gesäubert werden konnten von den Truppen des Eroberers, da waren es unter anderem die Mannheimer Schiffer, die wacker zugriffen. Zusammen mit Russen verjagten sie die Franzosen aus den Schanzen im Friesenheimer Wald und zwangen sie zum überstürzten Rückzug. Im offiziellen Bericht wurde anerkannt, daß „die braven Mannheimer Schiffer samt jenen des Neckartales das ihrige meisterlich beitrugen" zum Gelingen des Werkes, den Feind über den Rhein zurückzuschlagen. Das war am 30. Dezember 1813. Der Stadtrat von Mannheim beantragte, daß die heimischen Schiffer, die beim Rheinübergang der vereinigten siegreichen Heere zwei Tage und Nächte hindurch mit Ausdauer und Mut mit Hand anlegten, mit goldenen und silbernen Verdienstmedaillen geehrt wurden. Feder nennt unter den Tapferen den Brückenmeister Brenner, die Schiffer Johann Linier, Carl Zöller, Melchior Zöller, Friedrich Ruppert, Peter Linier, Johann Zöller, Johann Ritter und den Schiffer Hafner aus Heidelberg.

# Unser Stadtbild im Wandel der Zeit

## Eine interessante Führung im Städtischen Schloßmuseum

Unter alten Zunft- und Stadtfahnen, vor Stichen, Aquarellen und Gemälden hatte sich gestern nachmittag im Städtischen Schloßmuseum eine stattliche Gemeinde eingefunden, die die Gelegenheit gerne wahrnahm, bei der dritten unentgeltlichen Führung einiges über das Thema „Das Mannheimer Stadtbild im Wandel der Zeit" zu hören und zu sehen.

Die Stiche und Bilder erhielten Leben sie hingen nicht mehr als wesenlose Pläne und Skizzen an den Wänden der Kojen, sondern sie wurden durch den Mund Dr. Jakobs zu Zeugen einer wechselvollen Vergangenheit und zu Kündern der glanzvollen Entwicklung einer Stadt.

Wie der Vortrag Dr. Jakobs, so kann es auch nicht der Zweck dieser Zeilen sein, auf Einzelheiten einzugehen. Vielmehr wollen sie einen Ausschnitt aus der Entwicklungsgeschichte des Mannheimer Stadtbildes seit seiner Entstehung geben, und so als Richtschnur Anregung zu eigener Arbeit und eigenem lokalhistorischem Schaffen bieten.

Im Jahre 1606 erhob Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz das

**Fischerdorf Mannheim,**

das wir bereits in Urkunden des Klosters Lorsch erwähnt finden, zur Stadt. Dabei ist es sehr interessant, festzustellen, daß das Stadtbild Mannheims nichts zu tun hatte mit der Anlage etwa einer mittelalterlichen Stadt, sondern daß für die Zeit seiner Entstehung ein bereits bei holländischen und ähnlichen Anlagen bestehendes Charakteristikum auftritt, die

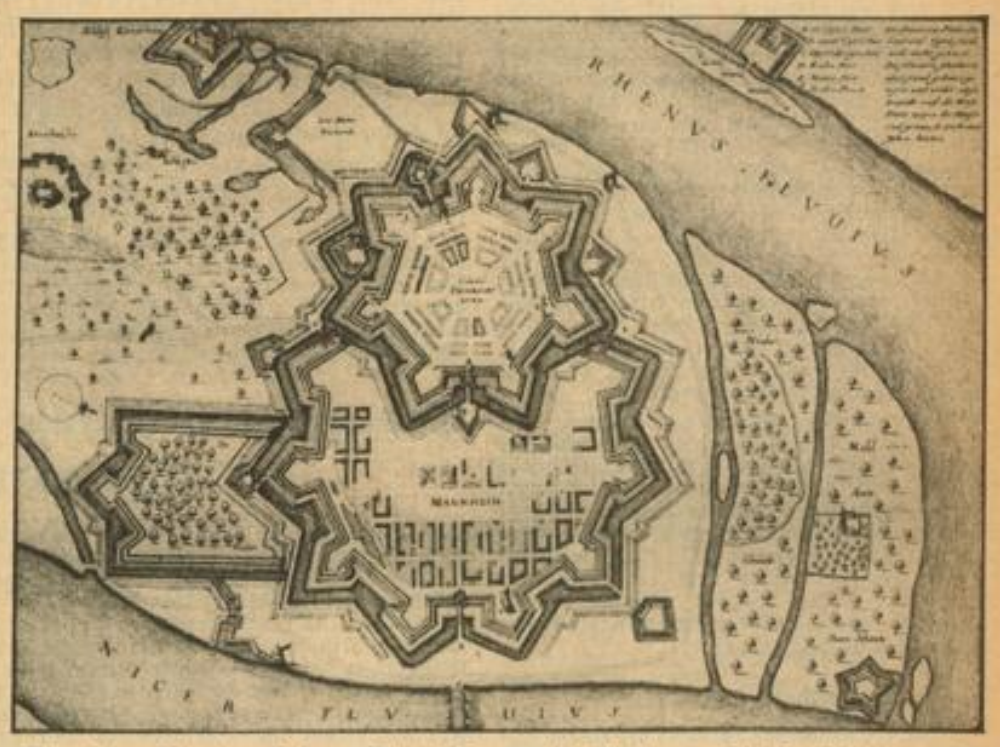
**Schaffung der Stadt nach einem regelmäßigen Grundriß und nach einem bestimmten Bauwillen.**

Die Anlage der Stadt Mannheim im Jahre 1606 war die Verwirklichung eines bereits vor 200 Jahren skizzierten Planes. Die Anlage als quadratische Stadt, die Lage am Zusammenfluß von Rhein und Neckar waren bezeichnend, waren doch die Wasserstraßen schon vorher die großen Wege, die Länder und Städte verbanden. So erstand Mannheim an einem recht günstigen Punkt.

Es spielte aber nicht nur als Stadt, sondern vor allem als Festung eine Rolle.

**Stadt und Festung aber waren im 17. Jahrhundert getrennt.**

Kurze Zeit nach ihrer Entstehung hatte die Festung Mannheim im 30jährigen Krieg ihre erste Feuerprobe zu bestehen. Auf dem




**Mannheim, Plan der Festung Friedrichsburg mit Stadt und Schloß Eichelsheim im 17. Jahrhundert.**

Foto: Schloßmuseum-Archiv Stich von Merian um 1660. HB-Bildstock

Plane von Bartels ist zu ersehen, wie die Festungsanlage sternförmig vor die Stadt vorgeschoben war. Sie war radial angelegt, hatte innerhalb der sternförmigen Festungsanlagen militärische Unterkunftsräume und in der Mitte einen Platz, der den Uebungen der Soldaten diente. Die Festung, aus der Not geboren, diente natürlich kriegerischen und militärischen Zwecken.

Anders die Stadt selbst. Sie bot mit ihrem Marktplatz in der Mitte, ihren Quadraten und gleichmäßigen Straßen als Bürgerstadt ein friedliches Leben und somit auch den Bürgern Schutz, was allerdings zur Folge hatte, daß Mannheim in den ersten zwei Jahrzehnten seines Bestehens vom Feinde überrannt wurde. Mannheim wurde 1689 im orleanischen Erbfolgekrieg zum zweiten Male zerstört.

## Der Wiederaufbau im 18. Jahrhundert

Der Wiederaufbau ließ einige Jahrzehnte auf sich warten. Viele Bürger waren ausgewandert, da die Stadtanlage so gut wie von dem Erdboden verschwunden war. Im Jahre 1720 beginnt der Wiederaufbau der Stadt, der sich im Grunde genommen gleich blieb, sich nur vergrößerte und erweiterte. Eine fliegende Brücke führte über den Rhein zur Festung Friedrichsburg, die für damalige Begriffe geradezu ein technisches Wunder darstellte. Mit Galgen und Windmühlen im Vordergrund, mit den Türmen der Kirchen im Hintergrund, muß Mannheim damals ein romantisches Bild geboten haben.

**War Mannheim im 17. Jahrhundert in Stadt und Festung getrennt, so waren jetzt im 18. Jahrhundert Stadt und Festung miteinander verbunden.**

Das Schloß, das Neckartor entstand, und was heute noch an alten Bauten übrig geblieben ist, sah seine Entstehungszeit in den Jahren von 1720 bis 1778. Es ist die Zeit, da der Kurfürst von Heidelberg in die Ebene zieht, um sich eine Stadt aufzubauen. Abgesehen von allen anderen Gründen, mußte der Kurfürst in die Ebene ziehen, um seine Barockideen zu verwirklichen, denn der Riesenbau des Mannheimer Schlosses hätte auf den Bergen keinen Platz gehabt. Mit Riesenarmen umfaßte das entstehende Schloß die Altstadt, die durch zwei große Achsen geteilt wurde, die heutigen Planken und die Breite Straße. So führten Straßen aus der Festung nach Heidelberg, Schwetzingen, über den Neckar, die dem Ende des 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts ihr Entstehen verdanken.

Die Front des Schlosses trat dominierend in Erscheinung und lag breit ausladend vor der Stadt, aus der sich die Türme der Konkordienkirche und der alten wallonischen Doppelkirche hervorhoben. Ueber den Rhein führte wieder eine Schiffbrücke, die noch lange bestand und noch 1880 neben der festen Brücke ihren Platz behauptete, bis sie ein Eisgang mitriß, wonach sie nicht mehr aufgebaut wurde. So hatte Mannheim zwischen den beiden Flüssen einen natürlichen Schutz, aber auch eine Grenze, die nur nach Osten hin offen war. Nach dem Wiederaufbau hatte sich bis 1789 nichts Wesentliches mehr geändert. Die Quadrate hatten früher noch Straßenbezeichnungen, wie z. B. Rheintorstraße, Kirchhofgasse usw. Der heutige Ring ging damals noch nicht so weit, sondern nur bis an die Tore, wo die alte Stadtanlage ihr Ziel erreichte.

**Mannheim war im 18. Jahrhundert das Herz der Pfalz, war sie doch Residenzstadt der pfälzischen Kurfürsten.**

Im Jahre 1799 hatte Mannheim die Rolle als Festung ausgespielt. Nach feindlicher Beschießung mußte die Festung geschleift werden, und so beschloß man, auf den ehemaligen Festungswällen Grünanlagen anzulegen und Wasser durch den Festungsgraben zu leiten. Die Pläne wurden jedoch nicht ausgeführt, da der Schloßgarten, nach englischem Muster angelegt, die Stadterweiterung nach dieser Richtung vollzog. Im Verlaufe dieser Stadterweiterung versuchte man auch nach Osten hin Grüngürtel anzulegen. An hervorstechenden Punkten der Stadt errichtete man Monumentalbauten, wie die Jesuitenkirche, das Nationaltheater, Denkmäler usw.

An der Kreuzung der beiden großen Achsen, den Planken und der Breiten Straße, entstand der Paradeplatz, ein gepflasterter Platz, der keinen Grünschmuck aufwies wie heute. Es entstand weiter der Marktplatz mit dem alten Rathaus und dem heutigen Kasino, in dem damals der Kurfürst bis zur Fertigstellung des Schlosses wohnte. Die Platzanlagen, die das Stadtbild bestimmten, wurden durch Monumentalbauten, durch Denkmäler oder Brunnenanlagen abgeschlossen. Wo heute die Industrie- und Hafenanlagen sind, stand um 1810, 1820 das Mühlauschlößchen.

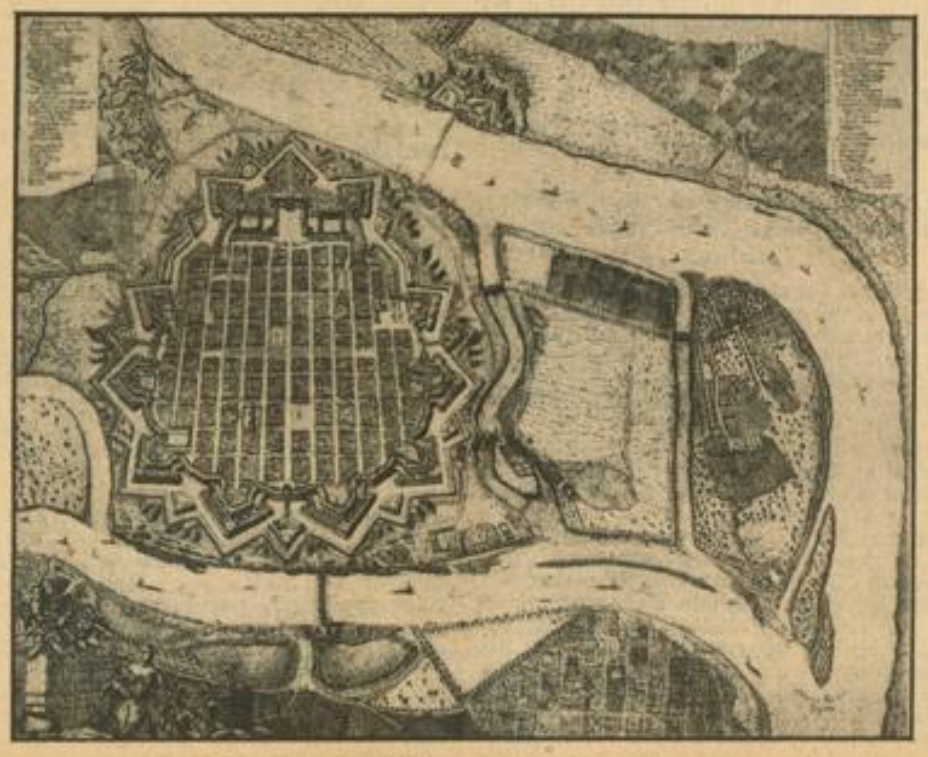
Diente so das 18. Jahrhundert dem Wiederaufbau von Stadt und Festung, die am Ende dieses Jahrhunderts geschleift werden mußte und der Errichtung von Monumentalbauten, so stand das

**19. Jahrhundert im Zeichen des Ausbaues der Grünanlagen und der Zufahrts- und Verkehrsstraßen.**

1845 wurde die Kettenbrücke über den Neckar, 1868 die feste Brücke über den Rhein errichtet. In dasselbe Jahr fällt auch die Anlegung der Neckargärten. Es begann die Entwicklung der Hafenanlagen, die Mannheim zeitweilig zum größten Binnenhafen machten.

Das alles beweist, daß Mannheim eine architektonische Stadt ist, die nach einem klaren Willen gebaut wurde und nichts Willkürliches aufwies. Und wenn der Blick vom großen Schloßaltan hinschweift über die Stadt, so zeigt sich wohl, daß sich vieles verändert hat, daß Mannheim aber in seinen Grundzügen der Absicht und dem Willen seiner Erbauer treu geblieben ist.

r.



**Die Residenzstadt Mannheim im 18. Jahrhundert.**

Foto: Schloßmuseum-Archiv Stich von Bartels 1738. HB-Bildstock

### Aus Alt-Mannheim

**Ihr seid mein Augapfel**

In den Jahren, während derer das 1689 fürchterlich mitgenommene Mannheim langsam wieder sich zu erheben begann, kam es gelegentlich in unserer Stadt zu Erregung und Verärgerung unter der zurückkehrenden Bürgerschaft, weil man glaubte, in dem, ja in der Tat recht harten Unglück von seiten der kurfürstlichen Regierung nicht die Unterstützung zu genießen, die man erwarten zu dürfen hoffte. Im Herbst 1698 sprach es sich herum, der Kurfürst habe einer Protektionsperson die Rentmeisterstelle zu Mannheim zugesagt, die bisher der Ratschreiberverweser zur allgemeinen Zufriedenheit mit verwaltet hatte. Darüber gab es viel Verstimmung. Auf eine an den Kurfürst ergangene Beschwerde versicherte dieser, er denke nicht daran, die Privilegien der Mannheimer irgendwie zu schmälern. „Ihr seid mein Augapfel", heißt es weiter in dem fürstlichen Schreiben: „wer Euch antastet, tut es mir. Ich will bei Euch wohnen und den Ort mit Fortifikationen in einen solchen Stand setzen, daß, wer Euch hier nächst angreifen will, gewiß doppelte eiserne Handschuhe anlegen muß . . . „Nun der „Augapfel" des Kurfürsten, die Mannheimer Bürgerschaft, aab sich mit dieser gewiß sehr freundlichen Benachrichtigung denn auch durchaus zufrieden.

MARCHIVUM

### Der Segen der Scholle

trat heute auf dem Markt deutlich in Erscheinung. Der in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch niedergehende Regen hatte Wunder gewirkt, zumal nicht weniger als über 23 Liter Regen auf einen Quadratmeter fielen; das ist in einer Nacht dreimal soviel, wie der ganze Monat Juli an Regen gebracht hatte. Das Wachstum der Feld- und Gartenfrüchte wird jetzt in einer Weise gefördert, die unbedingt Freude machen muß. Ist doch der gleichmäßig niedergehende Regen gut in das harte Erdreich eingedrungen und hat es gut durchfeuchtet. Nun gedeiht alles viel besser, und es steht außer allem Zweifel, daß auch die im Wachstum etwas zurückgebliebenen Früchte in Kürze prächtig dastehen werden.

Einmachgurken und grüne Bohnen beherrschten das Feld und daneben gab es deutsche Tomaten in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack konnte das Passende gefunden werden, wobei man auch schön gewachsene Rotkraut- und Weißkrautköpfe wählen konnte. Vereinzelt sah man noch Erbsen, Rettiche, Radieschen, Rhabarber und andere Dinge, die nicht mehr zur regulären Ernte gehören.

Große Fülle herrschte auch auf dem Obstmarkt. Vor allem waren die Zwetschgen zu einem erträglichen Preis zu haben, während die Pfirsiche leider immer noch an ihrem hohen Preise festgehalten haben und diesen wohl auch nicht mehr verlassen werden. Erheblich zugenommen hat die Anfuhr der Birnen, während bei den Aepfeln immer noch die geringeren Sorten vorherrschen. Ziemlich ansehnlich ist auch die Anfuhr der Trauben geworden, die etwas im Preise nachgelassen haben.

### Die Polizei meldet:

**Größerer Sachschaden** entstand bei einem Zusammenstoß, der sich gestern vormittag auf der Kreuzung A 1 — B 2 zwischen zwei Personenkraftwagen durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes ereignete.

**Radfahrer stürzt.** Aus unbekannter Ursache stürzte gestern nachmittag ein jugendlicher Radfahrer auf der Breiten Straße, wobei er Handverletzungen erlitt. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

**Ebenfalls nach dem Städt. Krankenhaus** gebracht wurde eine Schülerin, die gestern nachmittag in Käfertal-Süd beim Radfahren mit einem Kraftrad zusammenstieß und beim Sturz eine Kopfverletzung erlitt. Die Schuldfrage konnte in diesem Falle noch nicht geklärt werden.

### Eine unerfreuliche Bilanz

Die Tatsache, daß sich innerhalb der letzten vier Wochen hier insgesamt 129 Verkehrsunfälle, also im Wochendurchschnitt 32, ereigneten, wobei 2 Personen getötet, 99 verletzt, 106 Kraftfahrzeuge, 33 Fahrräder und 7 Straßenbahnwagen beschädigt wurden, ist ein unwiderleglicher Beweis der äußerst mangelhaften Verkehrsdisziplin. In welchem Umfange den Verkehrsvorschriften zuwidergehandelt wird, beweist das nachstehende Ergebnis der im gleichen Zeitraum an einzelnen Tagen vorgenommenen Verkehrskontrollen.

Angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwarnt wurden hierbei insgesamt 1840 Radfahrer, 150 Kraftfahrer und 229 Fußgänger. Ferner wurden an 562 Kraft- bzw. Radfahrer rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt.

Diese Zahlen erhöhen sich noch ganz wesentlich durch außerhalb der Kontrollzeiten festgestellte und geahndete Zuwiderhandlungen gegen die Verkehrsvorschriften.

Bei dieser Häufigkeit der Uebertretungen ist die große Zahl der Verkehrsunfälle nicht verwunderlich, denn diese sind fast ausschließlich auf Nichtbeachtung der zur Sicherung des Verkehrs erlassenen Vorschriften zurückzuführen.

**Da die Erfahrung leider gelehrt hat, daß nur noch durch verschärfte Kontrolle und Verhängung ganz empfindlicher Strafen eine Besserung in der Verkehrsdisziplin und damit eine Herabminderung der Verkehrsunfälle erreicht werden kann, sind entsprechende Anordnungen ergangen, was hiermit allen Verkehrsteilnehmern zur Kenntnis gebracht wird.**

### Von Doppelverdienern

**Der gutsituierte Herr A. findet nichts dabei, daß seine verlobte Tochter als Sekretärin 200 Mark verdient und einem anderen Mädel, das darauf angewiesen ist, das Brot wegnimmt**

**Der Hilfsarbeiter B. nimmt seine Frau sofort aus dem Betrieb, wo sie wöchentlich 15 Mark verdiente, als er nach fünfjähriger Arbeitslosigkeit wieder in Arbeit kommt.**

So unterscheiden sich eigennützige Gedankenlosigkeit und nationalsozialistische Tat.

### Der Hafer wird gemäht

Die Haferernte hat im Lande da und dort schon begonnen. Der Hafer ist Spätsommerfrucht, er wird daher auch am spätesten von allen Getreidearten geerntet. Der Bauer sagt: „Der Hafer ist ein Lump, er will gern naß" — „Gerät der Hafer auf dem Sand, ist Unstern Herr im ganzen Land" — „Wennn ein Wagen Heu verdirbt, kriegt man einen Wagen Hafer mehr" — „Wenn der Hafer rispert, werden die Mädchen hübscher", was besagt: die Sonne bräunt die Gesichtsfarbe.

Ist die Haferernte vollendet, dann hat der Sommer seinen Höhepunkt überschritten. Der Hafer meint: „Sä' mich dünn, egg' mich wohl, s' gibt eine ganze Scheune voll". Der Hafer wird gemäht, wenn das Korn gesät wird und ein Bauernspruch um Bartholomä lautet: „Hast Korn, so sä'; hast Hafer, so mäh".

# Musik und Gemeinschaft

**Das dritte Schulungslager der Studentenschaft der Hochschule für Musik und Theater Mannheim**

Im Juli fand in Schönau bei Heidelberg das dritte Kameradschaftslager der Mannheimer Musikstudenten statt, gleichzeitig das zweite des NSDStB und das erste des Kreises Süd für Musikstudierende. Die Leitung des Lagers lag bei Gaufachschulreferent, Kamerad Lind. Bei der Eröffnung des Lagers gab er in großen Zügen die Aufgaben und den Sinn der Schulung bekannt. Es waren dies die Fragen der einheitlichen Schulung der Musikstudierenden, Besprechungen mit den teilnehmenden auswärtigen Kameraden über Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften und Schulungen an ihren örtlichen Anstalten; ferner Arbeitsgemeinschaften und Schulungen im Lager selbst und besonders die Pflege kameradschaftlichen Geistes,

wie er in den vorangegangenen Lagern hergestellt wurde. Die Frage der einheitlichen Schulung der Musikstudenten scheiterte bislang daran, daß es Musikanstalten gibt, die zu Fach- und solche, die zu Hochschulen gehören, während beide Arten dieselben Endziele in der Ausbildung ihrer Studierenden haben.

Der errungene Stand der Volkstumsarbeit und der Feierabendgestaltung wurde weiter ausgebaut. Wir sind nicht nur für die Ausbildung zum Nur-Virtuosen, sondern wir müssen als Musikstudenten, die als Musiker Verbindung mit ihrem Volke haben wollen und müssen, dem „mähnenschüttelnden" Künstlertum den Kampf ansagen.

## Das Konzertpublikum von heute steht auf einem nicht allzu hohen Stand

Das Theaterpublikum hat immerhin, vielleicht noch von der Schule her, eine gewisse literarische Vorbildung, die beim Konzertbesucher aber wegfällt. Man fragt heute bei Konzertveranstaltungen nicht: was wird gespielt, sondern wer spielt! Man macht so das Konzert zu einem gesellschaftlichen, statt zu einem künstlerischen Ereignis und damit zerstört man die Verbindung mit dem Kunstwerk. Für uns erhebt sich die Frage: wie können wir diesem Zustand abhelfen? Können wir das Konzertpublikum erziehen? Nein. Das zeigten auch die Volkssymphonie-Konzerte mit Einführung im 2. Reich. Es ist unmöglich, auf den bisher eingeschlagenen Wegen etwas zu erreichen. Wir wollen dabei nicht sagen, daß die Kunstkonzerte aufhören sollen, aber z. B. die großen Meister des 19. Jahrhunderts, die heute noch meist das Programm beherrschen, haben ihre Werke nicht für alle geschrieben. Es wird niemand an die Möglichkeit glauben, daß jeder Volksgenosse z. B. eine Beethoven-Symphonie verstehen wird, zumal heute, da er zu wenig vorgebildet ist.

**Für uns ersteht die Aufgabe: 1. von der hohen Warte des sachlichen Könnens aus dem einfachen Manne eine Kunst darzubieten oder zu schaffen, die auch ihm Erlebnis ist, die er gefühlsmäßig versteht und verstandesmäßig erreicht; 2. eine Form der Kunst und eine äußere Form der Veranstaltung zu finden, die jeden packt und jedem Erlebnis bedeutet.**

Das ursprüngliche Singen und Musizieren des Volkes ist im Volkslied verwurzelt, das jahreszeitlich und an den Ablauf der Feste gebunden ist. Das Volk verlernte das Lied, an seine Stelle trat seichte Salon- und Schlagermusik. Auch der Männerchor im Sinne des 19. Jahrhunderts konnte das Volkslied nicht wieder zum Leben zu bringen, da er konzertmäßig gebunden war und aus diesem Grunde das Volkslied mit den großen Mitteln der Kunstmusik ausgestaltet, wodurch für den Laien die Ursprünglichkeit des musikantischen Singens verloren ging. Unsere Aufgabe besteht auch hier darin, das Lied gut in seinen natürlichen Grenzen zu belassen. Nicht die Aufführung im Konzert, sondern das Singen im täglichem Leben: ein Mailied im Frühling, ein Erntelied im Sommer und Herbst, ein Arbeitslied während der Arbeit ist Erfassung des Wesentlichen. — Das Volk muß wieder singen lernen. Nur dadurch wird auch der Tiefstand in der Volksmusik überwunden werden und eine gesunde Grundlage unserer Musikkultur geschaffen. Eine der wichtigsten Forderungen für den Musikstudierenden ist es nun, sich zur Volkstumsarbeit zu bekennen. Feierabend- und Festgestaltung sind wichtige Ansatzpunkte. Aus dieser Verantwortung heraus, um im wahrsten Sinne Volkstumsarbeit zu betreiben, die auf keinen Fall der Willkür von Stümpern ausgesetzt sein darf, ist an erster Stelle höchst fachliche Leistung notwendig.

**Wir müssen uns bewußt werden, daß wir die Musikkultur der kommenden Generation auf unseren Schultern tragen.**

Voraussetzung für diese Kulturarbeit ist die grundlegende Einstellung. Bin ich der Aufgabe gewachsen oder nicht; habe ich Erfolg? Diese verantwortungsvollste Aufgabe wird in Zukunft als Mittler der sachlichen Kunst der Musikpädagoge lösen müssen, da er für ausreichende musikalische Vorbildung des Laien verantwortlich ist. Auf Grund dieser Erkenntnisse stellen wir die Forderung,

**daß nur solche Pädagogen wirken dürfen, die wirkliche Vertreter unserer Ideen sind.**

Das Lager wurde besichtigt durch den Gaustudentenbundsführer, Pg. Scheel, der seine Anerkennung darüber aussprach, daß es heute möglich ist, was man vor Jahren nicht geglaubt hätte, nämlich die „individualistischen" Musiker in einem Lager zusammenzuschließen, das im straffen SA-Geist aufgezogen ist. Er wies auf die Verantwortung hin, die wir der Kunst und der Kultur unserer Nation gegenüber zu tragen haben. Anläßlich des Besuches, den der Leiter der Ortsmusikerschaft Mannheim, Prof. Dr. Anton und der Kreiskulturwart der NS-Kulturgemeinde Mannheim, Pg. Loose, dem Lager abstatteten, sprach Prof. Anton über die völkische und politische Gebundenheit des Künstlers und zeigte dies an geschichtlichen Beispielen, wie Schütz, Bach u. a., um mit dem überkommenen Irrtum aufzuräumen: „Kunst habe mit Politik nichts zu tun". Seine Ausführung über das Künstlertum, dem die Technik Endziel ist und nicht das Mittel, den Inhalt des Kunstwerks zum Ausdruck zu bringen, sowie das Verhältnis des Publikums zum Kunstwerk, deckten sich mit den von uns im Lager erarbeiteten Ideen. Die Tatsache, daß die Musikerzieher durch die Erziehung der Jugend die Vermittler zwischen Volk und der Kunst sein müssen, heute von Reichs wegen in der Reichsmusikkammer zusammengeschlossen sind und so eine geschlossene Einheit bilden, schafft den Musikstudenten die Möglichkeit, in dieser Organisation Bewegung zu werden, die erarbeiteten Ideen zu verwirklichen und tatkräftig mitzuarbeiten an den Aufgaben der Erziehung. Die Studentenschaft stellt die Forderung.

**daß jeder, der in Zukunft in die Fachschaft 3 (Musikerzieher) der RMK aufgenommen wird, durch ihre Schulung gegangen sein muß.**

Pg. Loose sprach über das Winterprogramm der NS-Kulturgemeinde und über die praktische Betätigung der Musikstudenten innerhalb dieser Organisation.

Im Rahmen der politischen Schulung sprach Schulungsleiter, Kam. Schönemann über die aktuellen Fragen der Gegenwart; über Rassenprobleme und den Einfluß, den heute die überstaatlichen Mächte mehr denn je auf Volk und Staat zu gewinnen suchen. Er zeigte die Arbeitsweise dieser volksverräterischen Klüngel auf und wies die Richtlinien unseres Abwehrkampfes. Wohl mag der Kampf mit dem Schulterriemen heute beendet sein, aber der geistige Kampf um die Befreiung unseres Volkes von den verderblichen Ideen des Liberalismus, des Zentrums und der Freimaurerei muß heute härter denn je aufgenommen werden, da diese ihren zersetzenden Einfluß gerade jetzt wieder teils im dunkeln, teils offentlich geltend machen wollen. An Hand von Beispielen gab Kam. Sch. Einblicke in die internationalen Zusammenhänge der Politik, in deren Hintergrund wir im Laufe der Geschichte bis heute immer den verderblichen Einfluß der überstaatlichen Mächte erkennen können.

Als Abschluß des Lagers wurde zusammen mit der Dorfbevölkerung ein Feierabend in Schönau durchgeführt, der mit dem Lagerfeuer, wo der Schwur der unverbrüchlichen Kameradschaft aller Lagerteilnehmer erneuert wurde, seinen Abschluß fand.

C. B.

Uhren ● Schmuck von
J. LOTTERHOS P 1, 5 Ecke

## Wie wird das Wetter?

**Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.**

Nachdem die west-ostwärts wandernde Regenfront ganz Deutschland mit ergiebigen Niederschlägen versorgt hatte, ist jetzt Ost- und Südosteuropa von ihr erfaßt worden. An ihrer Rückseite ist in großer Ausdehnung Druckanstieg eingetreten, so daß zunächst mit der Ausbildung eines Hochdruckgebietes zu rechnen ist. In seinem Bereiche wird auch bei uns die eingedrungene subpolare Kaltluft zum Zusammensinken kommen, so daß bei abflauender Luftbewegung Aufheiterung und neue Erwärmung erwartet werden kann.

**Vorhersage für Freitag:** Wolkig bis heiter, trocken, Wärmezunahme, schwache Luftbewegung.

**Aussichten für Samstag:** Vielfach heiter, trocken, tagsüber warm.

### Rheinwasserstand

| | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Waldshut | 268 | 308 |
| Rheinfelden | 246 | 285 |
| Breisach | 154 | 216 |
| Kehl | 252 | 275 |
| Maxau | 383 | 402 |
| Mannheim | 280 | 285 |
| Kaub | 178 | 177 |
| Köln | 116 | 125 |

### Neckarwasserstand

| | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Diedesheim | 247 | 241 |
| Mannheim | 261 | 276 |

# Gesteigerte Heiratslust in Mannheim

**Mannheims Bevölkerungsbewegung im 2. Vierteljahr 1935**

Nach der vom Statistischen Amt herausgegebenen Vierteljahrsübersicht über die Zeit von April bis Juni 1935 hat die Gesamtzahl der Eheschließungen in Mannheim in diesem Zeitraum mit 886 abermals zugenommen. Die Steigerung beträgt 4,5 v. H. gegenüber 1934, 19,6 v. H. gegenüber 1933 und 50,7 v. H. gegenüber 1932. Der Juni hat sogar, begünstigt durch die Kalendertage des Pfingstfestes, mit 14,4 aufs Tausend der Bevölkerung

**die höchste Heiratsziffer aller Juni-Monate seit Beginn dieses Jahrhunderts aufzuweisen.**

Die Zahl der Lebndgeborenen hat sich mit 1314 wiederum bedeutend erhöht. Gegenüber dem Vorjahr beläuft sich die Zunahme auf 16,2 v. H., gegenüber 1933 auf 46,8 v. H. Die Gesamtzahl der Sterbefälle beträgt 764 gegenüber 658 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Aufgliederung nach Altersklassen zeigt, daß der Tod besonders bei den über 70 Jahre alten Personen mehr Opfer gefordert hat: 200 im Berichtsvierteljahr gegenüber 139 im Vorjahr. Unter den Todesursachen stehen wieder die Krankheiten der Kreislauforgane mit zusammen 162 (127) an erster Stelle; Todesfälle an Krebs wurden 95 (97), an angeborener Lebensschwäche 63 (51), an Lungenentzündung und Grippe 59 (44), an Tuberkulose 40 (47), infolge Verunglückung 28 (23) verzeichnet. Da die Zahl der Lebendgeborenen auf 1314 (1131), die der Gestorbenen aber nur auf 764 (658) stieg, ergibt sich für das Berichtsvierteljahr eine Erhöhung des Geburtenüberschusses auf 550 (473); gegenüber dem zweiten Quartal 1932 hat sich der Geburtenüberschuß um 85,8 v. H. gehoben. Die Einwohnerzahl betrug im Monatsdurchschnitt im April 276 760, im Mai 276 715, im Juni 276 648.

**Nachtrag zu unserer Theaterbeilage.** Das Lichtbild des Bassisten Lehmann, was wir unter dem Aufsatz „Die Scheidenden" veröffentlichten, stammt aus dem Berliner Atelier E. Kregelob, Mannheim.

**Zunahme des Fremdenverkehrs.** Auch im Monat Juli hat die Zahl der in Mannheim angekomenen Fremden wie auch die Zahl der Uebernachtungen im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme erfahren. Während 1934 im Juli an Fremden 9224, darunter 1064 Ausländer, festgestellt wurden, waren es dieses Jahr 9813 bzw. 1124. Uebernachtungen wurden im Juli 1934 15 031 gezählt, darunter 1649 von Ausländern, während es in diesem Jahre 16 026 bzw. 1662 waren. Die Zahl der Uebernachtungen in der Jugendherberge ist von 893 auf 1700 gestiegen.

**Neuaufbau des deutschen Schulfunks.** Der in Aussicht gestellte Neuaufbau des deutschen Schulfunks konnte bisher noch nicht durchgeführt werden. Um auch in der Uebergangszeit den wiederholt laut gewordenen Klagen Rechnung zu tragen, daß häufig als „Schulfunk" Sendungen angekündigt werden, die für die Schule durchaus ungeeignet sind, hat daher — wie die NdZ meldet — der Reichserziehungsminister bestimmt, daß bis auf weiteres im Schulunterricht nur solche Sendungen abgehört und ausgewertet werden dürfen, die von ihm als für die Schulen geeignete Schulfunksendungen anerkannt werden.

MARCHIVUM

## Baden

### Heidelberg im deutschen Geistesleben

Heidelberg, 15. August. Wie wir bereits meldeten, feiert die Ruperta Carola im Jahre 1936 ihr 550jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wird in Heidelberg eine Internationale Hochschullehrer-Konferenz stattfinden, außerdem wird eine große Ausstellung „550 Jahre Heidelberg im deutschen Geistesleben" veranstaltet.

### Sturz mit Todesfolge

Schönau (bei Heidelberg), 15. Aug. Frau Eva Kunz wurde, als sie sich auf dem Dach eines Schuppens befand, von einem Schwindel befallen und stürzte in den gepflasterten Hof. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach wenigen Stunden starb.

### Umzugskostenvergütung der Beamten

Karlsruhe, 15. Aug. In Nr. 30 des Gesetz- und Verordnungsblattes werden die Umzugskostenbestimmungen für die badischen Landesbeamten sowie für die Beamten der Gemeinden und der Gemeindeverbände bekanntgegeben. Grundlage des Umzugskostenrechts ist das Reichsgesetz über Umzugskostenvergütung der Beamten vom 3. Mai 1935, das in der genannten Nummer des GVB veröffentlicht wird. Für die badischen Landesbeamten sowie für die Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände gilt die in dieser Nummer gleichfalls mitgeteilte Durchführungsverordnung des Reichsministers der Finanzen vom 7. 5. 1935. Die darin enthaltenen Bestimmungen treten mit dem 15. August 1935 in Kraft. Auf denselben Zeitpunkt treten die Umzugsverordnung vom 2. 12. 1932 und die Ausführungsbestimmungen hierzu außer Kraft.

### An Blutvergiftung gestorben

Oensbach (b. Bühl), 15. Aug. Der siebenjährige Schüler Joseph Vogt zog sich beim Barfußlaufen eine geringfügige Verletzung zu. Es stellte sich bald Blutvergiftung ein, die die Ueberführung des Jungen ins Krankenhaus notwendig machte. Dort ist der Knabe gestorben.

### Feuer um Mitternacht

Tengen (Amt Engen), 15. Aug. Am Montag um Mitternacht ertönte Feueralarm. Die an der Straße nach Bützlingen stehende mittlere Mühle von Johann Kenner stand in Flammen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und nahm, unterstützt von der Motorspritze von Engen, die Brandbekämpfung auf. Die Mühle und das Sägewerk brannten vollständig nieder, das Wohnhaus ist ausgebrannt. Nur das neuerstellte Oekonomiegebäude konnte gerettet werden. Die Motorspritze konnte um 5 Uhr früh den Brandplatz wieder verlassen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

### Neues Strandbad im Hochschwarzwald

Neustadt i. Schw., 15. Aug. In Anwesenheit des Bürgermeisters und des Gemeinderats der Stadt Neustadt, der Vertreter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront wurde am Dienstag das von der Stadt Neustadt neuerrichtete Strandbad der Oeffentlichkeit übergeben. Das Strandbad liegt inmitten herrlicher Baumgruppen mit schönem Blick auf die Schwarzwaldberge. Das Schwimmbecken ist vorerst 50 Meter lang, soll jedoch im Lauf der kommenden Jahre auf 100 Meter vergrößert werden. Die das Bad umgebende Grünfläche hat eine Ausdehnung von 27 500 Quadratmeter. Damit erfährt der aufstrebende Kurort Neustadt eine neue Bereicherung. Das Kneippbad, dem ebenfalls ein Schwimmbad angegliedert ist, erfährt durch die Eröffnung des Strandbades keine Aenderung.

# Im Kampf gegen das Judentum

**Organisierter Judenboykott gegen Pirmasens / Jüdische Rasseschänder in Pfalz und Saarland / Die Westmark wehrt sich**

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Gauleiter Josef Bürckel hat folgenden Aufruf für Pirmasens, die deutsche Schuhmetropole in der Westmark des Reiches, erlassen: „Schon längere Zeit haben sich die Anzeichen dafür gehäuft, daß ein organisierter Judenboykott innerhalb des Reiches gegen die nationalsozialistische Hochburg Pirmasens organisiert wird. Pirmasens, eine Stadt, die in den schwersten Zeiten des nationalen Kampfes um die Erhaltung des linken Rheinufers ein geschichtliches Verdienst hat, braucht nun unsere Hilfe. Während im ganzen Reich, auch in der Schuhindustrie eine steigende Aufwärtsentwicklung festzustellen ist, macht Pirmasens eine unerhörte Krise durch. Ich richte an alle Nationalsozialisten die dringende Bitte, zur Beseitigung dieser Not beizutragen, und an die deutsche Geschäftswelt den Appell, die Pirmasenser Schuhindustrie zu berücksichtigen. Die braven Arbeiter dieser Stadt verdienen es."

Pirmasens, eine der ersten Städte Deutschlands mit nationalsozialistischer Mehrheit, die Stadt, deren jederzeit treudeutsche Bevölkerung in den denkwürdigen Februartagen des Jahres 1924, dem pfälzischen und rheinischen Separatismus den Todesstoß versetzte, hat seitdem unter dem Haß des Judentums besonders zu leiden. Da Pirmasens die deutsche Schuhmetropole ist — der größte Teil ihrer Arbeiter ist in den vielen Schuhfabriken beschäftigt — und ein Großteil des Schuhzwischenhandels sich in jüdischen Händen befindet, ist man in diesen Kreisen immer mehr dazu übergegangen, die Pirmasenser Schuhindustrie zu boykottieren, ihre Erzeugnisse nicht aufzunehmen in der Absicht, damit die Stadt und ihre nationalsozialistische Arbeiterschaft zu treffen. Wir sind aber gewiß, daß dieser schändliche Schlag des jüdischen Schuhzwischenhandels seine Wirkung verfehlen wird, denn nun werden die deutschen Schuhkäufer und -verbraucher erst recht Erzeugnisse der Pirmasenser Schuhindustrie berücksichtigen.

Wie anderwärts gehen auch in der Pfalz immer mehr Gemeinden dazu über, einen dicken Trennungsstrich in jeder Hinsicht zwischen dem Judentum und der deutschen Bevölkerung zu ziehen. Zahlreiche Gemeinden faßten Beschlüsse, wonach der Zuzug von Juden verboten, wonach diese weder Gebäulichkeiten noch Grundstücke erwerben dürfen, wonach aber auch artvergessene Deutsche, die die Rassenehre des deutschen Volkes und die nationalsozialistische Programmerfüllung durchbrechen und mit Juden Geschäfte machen, sich gleichfalls

**außerhalb der Volksgemeinschaft stellen**

Eine ganze Anzahl pfälzischer Städte, vor allem die Badeorte, haben dem Judentum die Benützung der deutschen Schwimm-, Luft- und Sonnenbäder untersagt, um so jede Belästigung der deutschen Besucher in der Zukunft durch Juden zu vermeiden. Zahlreiche Ortschaften, insbesondere auf dem flachen Land, die vor allem dem jüdischen Schachergeist ausgesetzt waren, haben an den Ortseingängen große Transparente anbringen lassen mit Aufschriften wie „Juden sind hier unerwünscht!" u. ä. Inhaltes.

Gegen das rasseschänderische Treiben der Juden wird auch in der Westmark energisch durchgegriffen. Wie weit dieses schon um sich gegriffen hat, zeigen die fast Tag für Tag bekanntwerdenden Fälle.

# Neuregelung im Strafvollzug

**Pfälzische Sträflinge kommen in badische Strafanstalten**

Mit dem 1. Oktober dieses Jahres wird in Vollzug der Reichsjustizreform im Vollstreckungsplan des pfälzischen Strafvollzugs eine wesentliche Aenderung eintreten. Die Zuchthaussträflinge waren nach der Aufhebung des pfälzischen Zuchthauses in Kaiserslautern zur Strafverbüßung nach den bayerischen Zuchthäusern Ebrach, Aichach und Straubing, je nach ihrer Religion, verbracht worden. Frauen wurden restlos in Aichach untergebracht. Nunmehr werden die von pfälzischen Gerichten zu Zuchthaus Verurteilten

**in württembergischen und badischen Strafanstalten untergebracht.**

Die im Bereich der Landgerichte Frankenthal und Zweibrücken zu Zuchthausstrafen Verurteilten kommen zur Verbüßung ihrer Strafe in die badischen Gefangenenanstalten in Bruchsal und jene aus den Landgerichtsbezirken Landau und Kaiserslautern nach der württembergischen Landesstrafanstalt Ludwigsburg (Asperg). Die weiblichen Zuchthausgefangenen kommen weiterhin nach Aichach in Bayern. Die Trennung der Gefangenen nach Religion hört damit auf.

Die zur Verbringung in ein Arbeitshaus Verurteilten werden, soweit es sich um männliche Gefangene handelt, nach der Anstalt St. Georgen-Bayreuth und die weiblichen Verurteilten nach Aichach verbracht. Die von pfälzischen Gerichten zur Sicherungsverwahrung Verurteilten werden je nach Geschlecht nach Straubing oder Aichach verbracht. Für die Unterbringung der auf Grund der §§ 42 und 429 RStGB Verurteilten in Heil- und Pflegeanstalten wurden die Anstalten in Frankenthal und Klingenmünster bestimmt, auch werden hier gemeingefährliche Gewohnheitstrinker untergebracht. Kranke und gebrechliche Gefangene, die nach ärztlichem Gutachten nicht haftfähig sind, werden in konfessionelle Heime eingeliefert, so die evangelischen weiblichen Häftlinge in das Bethesdaheim Landau, die evangelischen männlichen Häftlinge in das Pflegeheim Zoar bei Rockenhausen, die männlichen katholischen Gefangenen in das St.-Paulusstift Queichheim und die weiblichen katholischen Häftlinge in das St.-Paulusstift Herxheim bei Landau.

## Pfalz

### Römischer Tempel in Maikammer?

Maikammer, 15. Aug. Wiederum haben die Grabungen am neuen Chor der Kirche einen wertvollen und außerordentlich interessanten Fund ans Licht gebracht! Bei diesem neuesten Zeugen antiker Kultur auf dem Boden unserer Heimat handelt es sich um ein aus gelbem Sandstein gearbeitetes römisches Kapitell korinthischer Ordnung von ganz beträchtlichen Ausmaßen. Das seltene Kunstwerk, das wohl schon beschädigt in den Boden kam, hat eine Höhe von 58 cm. Die Standfläche zeigt im Durchmesser 52 cm. Das Kapitell, in seinen Formen wohl mit das größte derartige Kunstwerk, das in der Pfalz gefunden wurde, kann nur von einem Tempel stammen, und ist wohl der letzte Zeuge eines derartigen Bauwerkes von großem Umfange und — das zeigt das Kapitell — von hoher antiker Schönheit!

Die vor einigen Tagen an der gleichen Stelle gefundene bauchige Säule mit dem eigentümlich geformten Abschluß konnte inzwischen durch vergleichende Untersuchungen in den römischen Abteilungen der Museen zu Speyer, Worms und Mainz als zu einem verschollenen Götterbild gehörig erkannt worden. — Die wertvollen Funde aus antiker und gotischer Zeit werden bei der Neugestaltung des Platzes am Chor der Maikammerer Kirche sichtbar bleiben.

### Ein verhängnisvoller Unfall

Neustadt a. d. H., 15. Aug. Ein tragischer Unfall mit Todesfolge ereignete sich gestern früh in der Nähe der Achatmühle. Der 22 Jahre alte Willy Jung aus Theisbergstegen hatte sein Motorrad, an dem sich ein Motordefekt eingestellt hatte, mit einer Leine an einem Auto befestigt und ließ sich abschleppen. Plötzlich zerriß der Strick. Jung kam ins Schleudern und stürzte. Unglücklicherweise kam im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung ein Lieferwagen, dessen Hinterräder Jung erfaßten. Der Bedauernswerte wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

### „Hier wird nicht geschachert"

Herxheim a. B., 15. Aug. Auch Herxheim a. B. hat den Kampf gegen das Judentum aufgenommen. An den Ortseingängen hängen Transparente mit den Aufschriften „Juden — hier wird nicht geschachert — fahrt weiter!"; „Juden sind hier nicht erwünscht"; „Die Juden sind unser Unglück". An vielen Häusern sind Schilder mit den Aufschriften „Juden sind hier nicht erwünscht" angebracht und sprechen dafür, daß die Bürger von Herxheim den Volksverderber erkannt haben und ihn nicht mehr in ihren Mauern sehen wollen.

## Nachbargebiete

### Großfeuer bei Miltenberg

Miltenberg, 15. August. Auf dem Gehöft der Witwe Josefine Berres in Eichenbühl brach am Montagnachmittag ein Feuer aus, das in kurzer Zeit vier Scheunen und drei angebaute Hallen völlig in Asche legte. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren und freiwilliger Helfer ist es zu verdanken, daß sich das wütende Element nicht noch weiter ausdehnen und noch größeren Schaden anrichten konnte. Bei der großen Geschwindigkeit, mit der sich der Brand ausbreitete, konnte man nur noch das Vieh retten. Die gesamten Erntevorräte, Wagen, Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen.

HANS DOMINIK:

# Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Keil's Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Berlin.

86. Fortsetzung

Wie wäre es, wenn er hier liegenbliebe, wenn er jetzt einschliefe? Die Verantwortung, dem verhaßten Entschluß durch freiwilligen Tod aus dem Wege gehen?! Wie lange würde es dauern, bis der arktische Frost den kurzen Schlummer in einen ewigen Schlaf verwandelte. Wie schön müßte es sein, hier einzuschlummern, hinüberzugehen in das große Meer der ewigen Ruhe und des Vergessens, in dem alle dunklen Wellen des Lebens verrieseln.

War es der Frost, der schon zu wirken begann, den Körper leicht, die Gedanken träumerisch und sprunghaft machte?

Eine dunkle, fromme Erinnerung überkam ihn. Die Hände falten! Er streifte die schweren Pelzhandschuhe ab und schlug die Finger ineinander. Da . . . seine Rechte zuckte zurück.

Was war das Kalte, das er berührt hatte? Kalt und brennend zugleich. Er hob die Hand zum Gesicht. Vom Mittelfinger der Linken strahlte ihm der Alexandrit entgegen, jetzt auch im Tageslicht: hellrot glühend, wie er ihn noch nie gesehen hatte.

Mit einem Sprung stand er auf den Füßen.

Sich von dem eigenen Schicksal wegstehlen? Dem Leben feige den Rücken kehren. Nein, niemals, und wenn der Weg nach Golgatha führen sollte.

Die Menschheit da draußen wollte Kampf und Mord. Sie sollte im Ueberfluß davon haben. Wie eine neue Gottesgeißel wollte er sie züchtigen, bis sie ihm bedingungslos gehorchte.

Ein harter, eiserner Wille prägte sich auf sein Gesicht.

Ruhigen und festen Schrittes ging er zum Berge. Er trat hinein und schritt durch die Gänge dem Raume zu, in dem die großen Strahler standen. Der rote Sonnenschein drang durch die grünlichen Eiswände und erfüllte die Hallen und Gänge mit einem magischen Doppellicht. Die vollkommene Stille, die hier in den Regionen des ewigen Eises herrschte, wurde nur durch das leise Ticken der Funkenschreiber unterbrochen. In schwirrendem Spiel klappten die feinen Schreibhebel der Apparate auf und nieder und notierten in Punkten und Strichen die Botschaften, die von allen Teilen der Welt her durch den Aether kamen und sich in den Maschen der Antenne fingen.

Silvester saß vor einem der Schreibapparate in einem leichten Sessel. Er hielt den Papierstreifen unbeweglich in den Händen, als ob er sich von einer einzelnen Nachricht nicht losreißen könne. Das in rötlichgrünen Tönen durch den Raum schimmernde Licht umspielte seine Gestalt. Es ließ sein Antlitz fahl wie das eines Toten erscheinen.

Erik Truwor warf einen Blick auf die Stelle des Streifens, den Silvester so beharrlich in den Händen hielt. Der Apparat hatte inzwischen unermüdlich weitergearbeitet. Viele Meter des Streifens waren ihm entquollen und lagen in Windungen und Schleifen auf den Knien Silvesters.

Erik Truwor las die Stelle in den Händen Silvesters: „Jane an Silvester. Ich bin geborgen. In England in Maitland Castle bei guten Freunden."

Der Streifen zeigte die kurze Depesche dreimal hintereinander.

Erik Truwor beugte sich zu dem Sitzenden hinab und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Freue dich, Silvester! Deine Sorgen sind vorüber. Jetzt weißt du, daß Jane in Sicherheit ist."

Unter dem Druck von Erik Truwors Hand sank die Gestalt Silvesters noch mehr in sich zusammen. Sie fiel nach vorn und wäre ganz zu Boden gesunken, wenn Erik Truwor nicht mit kräftigen Armen zugegriffen hätte. Da fühlte er, daß das Leben aus dem Körper des Freundes gewichen war, daß die Blässe des Antlitzes nicht allein durch die fahlen Reflexe der Eiswände verursacht wurde.

Dem wechselreichen Auf und Ab von Freuden und Leiden, seelischen Erschütterungen und schwerster Forschungsarbeit war der Organismus Silvester Bursfelds nicht gewachsen. Ein Herzschlag hatte sein junges Leben in dem Augenblick beendigt, in dem er die Depesche von Jane empfing.

Erik Truwor hielt die schon erkalteten Finger des Freundes in seinen Händen. Atma trat in den Raum. Er schritt auf Silvester zu und schloß ihm mit sanftem Druck die Augen.

„Er hat gegeben, was das Schicksal von ihm verlangte, das Wissen."

Erik Truwor nickte und ließ seine Blicke auf den blassen Zügen ruhen.

„Das Wissen, das mir die Macht schafft."

Er wandte sich von dem Toten weg nach dem großen Strahler. Nur die Farbschreiber tickten leise und warfen immer neue Nachrichten von den Kriegsschauplätzen auf das Papier. Mit schweren Schritten ging Erik Truwor auf den mächtigen Strahler los. Nur ein einziges Wort kam von seinen Lippen: „Auf!"

Wie Kampfruf klang es! Kampfruf war es!

* * *

Doktor Rockwell, der Leibarzt des Präsident-Diktators, und Hauptmann Harris, der diensttuende Adjutant, unterhielten sich mit gedämpfter Stimme im Vorzimmer.

„Solange der Präsident meinen ärztlichen Rat nicht wünscht, darf ich mich ihm nicht aufdrängen."

„Es geht so nicht weiter, Herr Doktor! Das Leben hält auf die Dauer kein Mensch aus. Seit zwölf Tagen, seit der englischen Kriegserklärung, ist der Präsident nicht mehr aus seinen Kleidern gekommen, hat sein Arbeitszimmer kaum verlassen . . ."

„Ich gebe zu, daß solche Lebensweise angreifend ist, namentlich, wenn man die Fünfzig überschritten hat. Aber andererseits . . . bedenken Sie die außergewöhnliche Lage. Der Krieg mit einer ebenbürtigen Großmacht. Es geht um das Schicksal der Staaten und . . . des Diktators. Es ist schließlich nicht zu verwundern, daß er seine ganze Kraft an die Leitung des Krieges setzt."

„Kraft! Kraft! Herr Doktor! Wo soll die Kraft herkommen, wenn er so gut wie nichts zu sich nimmt? Eine Tasse Tee. Ein paar Schnitten Toast. Das genügt ihm für vierundzwanzig Stunden. Dazu kein Schlaf. Ich habe den Präsidenten während meiner Dienststunden seit zwölf Tagen nicht schlafend gefunden."

„Er wird trotzdem doch geschlafen haben. Viertelstundenweis, zu Zeiten, in denen niemand in seinem Zimmer war. Zwölf Tage ohne Schlaf hält niemand aus. Das kann ich Ihnen als Arzt versichern. Am dritten Tage machen sich bei vollkommener Schlafentziehung schwere Symptome bemerkbar."

„Die Symptome sind da, Herr Doktor! Darum bitte ich Sie, zu dem Präsidenten zu gehen. Sein Wesen ist verändert. Sein Blick, früher so ruhig und kalt, ist flackernd und fiebrig geworden."

„Fieber erkennen wir an der Temperatur des Patienten. Seien Sie überzeugt, daß der Präsident in den zwölf Tagen in seinem Lehnstuhl ganz gut geschlafen hat. Die Natur läßt sich nicht betrügen. Am wenigsten um den Schlaf. Die ärztliche Wissenschaft kennt Beispiele, daß Reiter auf ihren Pferden im Zustand der Uebermüdung fest geschlafen haben, ohne es zu wissen und ohne . . . das ist besonders wichtig . . . ohne herunterzufallen. Um wieviel mehr müssen wir annehmen, daß der Präsident in seinem bequemen Armstuhl den nötigen Schlummer gefunden hat."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der Hitler Junge

Folge 28 — Mannheim — 14. August 1935

# Nicht unterkriegen lassen!

## Natürlich

sind schon wieder ein paar ganz altgescheite Mitmenschen auf die Idee gekommen, unser Hohensachsener Bannzeltlager könne nicht stattfinden, weil wir mit unseren Vorbereitungen noch nicht zu Ende gewesen seien. Und so zwischen den Zeilen versuchten sie, die spinale Kinderlähmung und damit auch das Verbot des Lagers als eine besondere Erfindung von uns hinzustellen. Und während sich diese sympathischen Zeitgenossen die Köpfe zerbrachen, was sie noch alles herausknobeln könnten, saßen wir Tag für Tag oben im Schlageterhaus, im Zimmer des Bannführers, und zerbrachen uns die Köpfe, wie wir doch vielleicht die Aelteren zu einem Lager zusammenfassen und zu diesem Zweck eine Milderung des Verbots erreichen könnten.

Seit Wochen gleicht das Zimmer des Bannführers einer Lebensmittelhandlung. Wo sonst unser Bannführer am Schreibtisch saß, da türmen sich, mit traurigen Gesichtern ... Mehlsäcke. An den Fernsprecher kommt man nur durch Ueberwindung einer Zuckersackbarrikade. Wenn eine Pimpfenhorde schon ausfindig gemacht hätte, daß eine Reihe Pötte mit süßem Zeug, für aufs Brot und so ..., hübsch in Linie zu zwei Gliedern an der Wand entlang steht, dann wären wir wohl nicht so mutterseelenallein dort oben gesessen.

Wir wollen nicht hinterm Berg halten, wir haben Uebung in der Umgehung von Verboten (und deren gab es früher viele: Uniform-, Aufmarsch-, Betätigungs-, Sing-, Fahrt- und was es sonst noch an Verbötchen gab, wurde einst auf uns abgeschossen, aber wir haben jedesmal noch ein Hintertürchen gefunden). Aber diesmal ist es doch ein anderer Fall. Wir durften die Gesundheit von euch Kameraden nicht leichtfertig aufs Spiel setzen und das Staatliche Gesundheitsamt hat unsere täglichen Attacken stets mit den gleichen Worten abgeschlagen: „Verantwortung muß abgelehnt werden, Verbot dauert noch unbestimmte Zeit".

Und dann saßen wir wieder auf dem Bann, niemand wollte so recht an den Fernsprecher, denn immer wieder fragte ein Betriebsführer oder ein Kamerad an, ob wir nicht endgültigen Bescheid geben könnten. Und wir konnten nicht mehr machen als vertrösten, genau wie wir ja auch vertröstet wurden.

Gar oft sind unsere Fäuste auf die Tischplatte gebrummt, als aber zufällig gleich alle drei zusammendröhnten, da ruckte der Bannführer hoch: „Jetzt fahr ich nach Karlsruhe und rolle sämtliche Aemter auf, von vorn bis hinten. Wollen mal sehen, ob da nichts zu machen ist!" Zehn Minuten später sauste unser Opel schon durch Schwetzingen, eine Stunde darauf begann der Kampf mit den Instanzen. „Unsere Kameraden sollen für eine Woche raus aus der Großstadtluft, raus aus den Fabrikhallen und Büros," sagte der Bannführer, der sich mit einer fanatischen Wut immer und immer wieder einsetzte, „ist denn das eine Gefährdung der Gesundheit, die ich natürlich auch nicht heraufbeschwören will?" — „Wir können es nicht zugeben, die Verantwortung ist zu groß."

Unser Wagen fährt wieder Mannheim zu, da weiht uns der Bannführer in seinen schon lange gehegten Lieblingsplan ein.

## Trotzdem ...

wir nun im Hohensachsener Lager nicht einziehen können, trotzdem drüben ein Waggon Aepfel und ein mächtiges Faß Butter neben einigen Hundert Kommisbroten auf uns warten, trotzdem ein Keller Kartoffeln nicht sofort „klein" gemacht werden kann und die Kameraden vom Zeltlager sich hätten dran rausfressen können in diesen acht Tagen (denn die Kreisbauernschaft hatte uns ganz großzügig unterstützt), trotz alledem wird nichts verderben. Die Kartoffeln werden in ihrem Bergkeller etwas zusammenrücken und Gesellschaft durch die Aepfel kriegen und die anderen haltbaren Lebensmittel werden ebenfalls in den Keller verstaut.

Denn, hört und staunt, in Hohensachsen wird, als erstes von unserem Gebiet

**ein HJ.-Erholungsheim**

**unseres Bannes stehen. Bedürftige Kameraden können zum Wochenende oder eine ganze Woche umsonst droben unterkommen. Wir haben 30 Betten, einen großen Schlafsaal und einen geräumigen Speisesaal, es ist das Haus im Hohensachsener Steinbruch, von dem wir das letztemal geschrieben haben. Dieses ganze, große Haus gehört uns ganz allein, ist das ganze Jahr und für jeden Kameraden offen. Dort werden wir dann, die es besonders nötig haben, richtig herausgepäppelt und die Stiftungen der Bauern und Geschäftsleute sind einem sozialen Zweck zugeführt und werden nach Bedarf ergänzt werden.**

## Und außerdem ...

Sofort, wie diese verfl... Krankheit, an deren Namen wir uns schon bald die Zunge ausgekugelt haben, abflaut, findet in Mannheim die größte Veranstaltung der letzten zehn Jahre in unseren Mauern statt: Der

**Aufmarsch des Bannes 171 in Mannheim.**

Die gesamten Unterbanne von der Bergstraße und aus Schwetzingen kommen im Sternmarsch in die Stadt. Ein ganzes Schuldaus steht für den einen und die riesigen Nürnbergzelte auf der Rennwiese aufgeschlagen, für den anderen der auswärtigen Unterbanne zur Verfügung. Unsere fünf Gulaschkanonen fahren auf. Mannheim wird im Zeichen des Bannes seiner HJ stehen. Diese Kundgebung unserer Jugend lassen wir uns auf gar keinen Fall nehmen, mag auch Offenburg und Hohensachsen ins Wasser gefallen sein. Wir werden allen Volksgenossen (auch solchen, denen wir noch ein Dorn im Auge sind) durch diesen gewaltigen Aufmarsch zeigen, daß uns widrige Umstände mal für einige Zeit zur Ruhe verdammen, aber niemals unsere Kräfte lahmlegen können.

Unsere Fanfaren werden durch die Straßen unserer Stadt dröhnen:

**„Die HJ ist zu jeder Stunde einsatzbereit, auch gegen Kulturkampfhetzer und schwarze Reaktion. Wir kennen die Nester und warten nur auf den Augenblick, sie auszuräuchern! Und unsere Mahnung gilt der verführten Jugend in den staatsfeindlich geführten Klüngeln: „Erkennt die verbrecherischen Ideen und Ziele, die euch unter dem Deckmantel der Religion eingeflößt werden!"**

**„Ein einziger Führer, ein einiges Reich und eine geeinte Jugend!"**

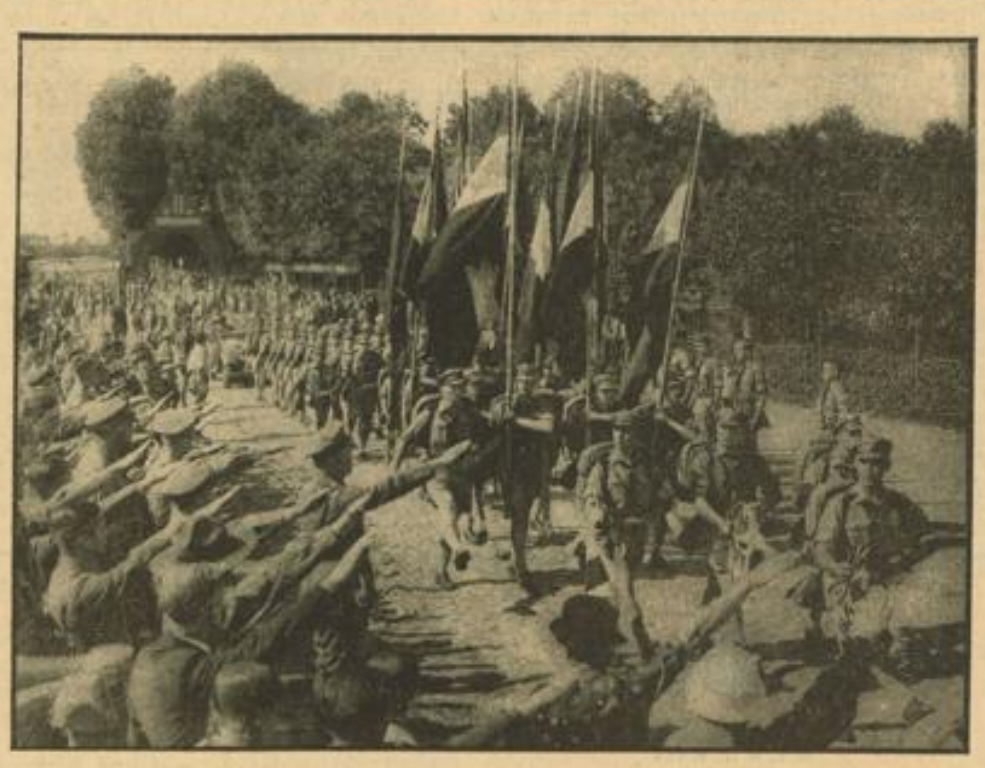
Lud. B.

**Auf nach Nürnberg! Abmarsch der Berliner HJ nach der Feier am Herbert-Norkus-Grab**

Am Sonntag, den 11. August, startete die Marscheinheit des Gebietes Berlin der HJ zum Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg, der auf 30 Tage berechnet ist. Der Abmarsch erfolgte vom Grabe des ermordeten Hitler-Jungen Herbert Norkus, wo vorher eine stimmungsvolle Gedenkfeier stattfand. Bild oben: Während der schlichten Feier am Grabe von Herbert Norkus. Vor dem Grab stehen von rechts: Obergebietsführer Armann, Professor Redelcu, der Führer der gerade in Berlin weilenden Pfadfinder, und der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Lauterbacher.

Bild Mitte: Nach der schlichten Feier am Grabe des ermordeten Hitler-Jungen Herbert Norkus erfolgte vor dem Stellvertreter des Reichsjugendführers, Lauterbacher, der Vorbeimarsch der Marscheinheit des Gebietes Berlin der HJ, die anschließend nach Nürnberg startete.

Presse-Bildzentrale (2) — HB-Bildstock (3)



## Erlebtes und Erschautes im Südwestmarklager

Groß waren unsere Erwartungen gewesen, als wir erfuhren, daß ein riesiges Zeltlager mit Tausenden von Jungen in Offenburg steigen sollte. Bald erfuhren wir das Weitere. Vor unseren geistigen Augen stieg eine riesige Zeltstadt mit Fahnen und Feuern auf und rasch setzten wir uns ans Werk, das Unsrige dazu beizutragen. Wir bemühten uns, diesem Traumbild Wirklichkeit zu verleihen. Nicht lange dauerte es, da flatterte uns Meldung um Meldung auf den Schreibtisch. Wir konnten die Behauptung aufstellen, daß wir mit hundert guten Kerlen im Südwestmarklager einrücken würden.

Aber leider bewahrheitete sich hier das Wort: „Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten". Denn nachdem alles schon bis in kleinste vorbereitet und sogar die Fahrkarten schon beantragt waren, kam vom Polizeipräsidium

**die Hiobsbotschaft:**

„Auf Grund der zurzeit in Mannheim festgestellten Spinalen Kinderlähmung darf die Mannheimer Hitlerjugend, aus Rücksicht auf die bereits im Lager befindlichen Kameraden, nicht am Offenburger Zeltlager teilnehmen." Und was blieb uns anderes übrig, als schnell den enttäuschten Kameraden dies mitzuteilen, damit sie ihre Lagererfahrung und Freude auf 14 Tage, bis zum Bannzeltlager, das nun auch dieser Seuche zum Opfer fiel, zurückstellen sollen.

Wir aber, die wir aber das kindliche Alter schon überschritten haben, dampften nach Offenburg, der Stadt des Zeltlagers, wo uns Fahnen und marschierende Kolonnen begegneten, alle von einem Ziel beseelt,

**hin zum Südwestmarklager,**

**zum Bekenntnis der südwestmarkdeutschen** Grenzlandjugend, zum ewigen Deutschland. Unter dem Druck eines lagerschweren Assen und mit dem Bedauern, daß wir nicht unsere Hundert sind, erreichten wir das Lager, überwältigt von den hunderten Zelten und den unzähligen Fahnen und dem zackigen Anruf der Wache, die dann ganz enttäuscht auf unsere Antwort sagte: „Was, die Mannemer, die Blomäuler, kumme nit", zogen wir weiter unsere Straßen, die mitten ins Lager führte und den stolzen Namen trug: „Adolf-Hitler-Straße", dann vorbei an dem Kommandoturm über die Baldur-von-Schirach-Straße zum Zelt der Lagerleitung, wo wir uns meldeten. Hier thronte schweißtriefend und von vielen Ordonanzen und Pimpfen umgeben

**die hohe Lagerleitung.**

Draußen zogen immer mehr Banne und Jungbanne mit wehenden Fahnen ein.

Endlich wurden wir untergebracht, und wir hatten uns nicht im geringsten zu beklagen. Wir empfingen unseren Kommiß und warteten der Dinge, die da kommen sollten. An allen Ecken und Enden arbeiteten tapfere Pimpfe an der technischen Ausgestaltung des Lagers. Hier baute man eine Lagerschranke, dort wurde ein Zeltgraben gelegt, wo anders wieder wurden Kochgeschirrstände errichtet und alles war mit sämtlichen Vorzügen der Neuzeit ausgestattet. Plötzlich kam reges Leben in das Lager, denn von dem überall sichtbaren Kommandoturm aus ertönte das

**Kommando zum Essenempfang.**

Weit draußen auf dem Spielfeld vor dem Lager waren inzwischen über ein Dutzend Gulaschkanonen aufgefahren, die dampfend und rauchend nach ihrer Entleerung verlangten.

Und nun erfolgte ein riesiger Aufmarsch, der sich von allen Seiten her den Küchenbullen zudrängte, um bei diesen ganz energisch die Wünsche ihres Magens vorzuführen. Dieses Schauspiel war so großartig, daß sogar einige Freiburger Devisenschieber behaupteten, ein Südwestmarklager der Hitler-Jugend ist ein Hungersnot ausgebrochen. Aber unsere Freunde kamen zu ihrem Recht und kurze Zeit darauf standen sie schon wieder am Fahnenmast

**zum ersten Appell**

und zur Lagereröffnung. Unser Gebietsführer Kemper begrüßte uns und sperrte uns an, richtige Lagerkameraden zu werden und dann stieg die Fahne an dem weithin sichtbaren Fahnenmast empor. Nachdem sprach dann der badische Kultusminister Dr. Wacker zu der versammelten jungen Mannschaft, er erzählte uns von der historischen Vergangenheit unseres Zeltlagerplatzes, über dem immer der Erbfeind ins deutsche Kernland eingebrochen sei, und auf dem wir nun unser Lager aufgeschlagen haben, und alle fühlten, daß das Erbe schwer und groß zugleich sei; denn einige Kilometer von hier entfernt drohen die Befestigungen Frankreichs, von denen aus schon jahrhundertelang Mord und Brand in friedliches deutsches Land getragen wurden. Sie unterstrichen damit unsere Mahnungen:

**„Deutsche Jugend werde wehrfähig!"** K. S.

## Unsere Bücher

**Im Kampf um den Gipfel,**

nur auf den eigenen Mut und die eigene Geschicklichkeit gestellt, schildert uns ein zünftiger Kletterer seine Erlebnisse in den Felsgipfeln der Karpathen, der Alpen, in Tirol, in der Böhmischen und Sächsischen Schweiz. Ein Buch, das uns den Kampf mit den oft zu überwindlich scheinenden Felswänden nahebringt, den einen oder anderen für diesen Sport vielleicht wirbt, uns alle aber zum eigenen Niederschreiben unserer Erlebnisse in Berg und Feld anregt, denn es ist einfach und natürlich erzählt und bringt, was uns immer wichtig ist, viele Bilder. (Kretschmer: „Im Kampf um den Gipfel", Verlag Parlow.)

*

Abseits von der Heerstraße liegen versteckt die Schönheiten unseres Vaterlandes, abseits von der Heerstraße der Reisenden und Ausflügler, die nur den Ehrgeiz haben, an allen „mordänen" Orten gewesen zu sein.

Ein Buch, das uns die Schönheiten abseits von der Straße zeigt und uns in die herrlichen deutschen Landschaften führt, ist Schmidt:

**„Fahrten ins Blaue".**

Unsere Fahrten sollen die vielbegangenen Straßen meiden, wir suchen die deutsche Landschaft, den Menschen und seine Bauwerke in ihrer geschichtlichen und natürlichen Ursprünglichkeit, weil wir nur so die Zusammenhänge des Blutes und der Landschaft mit der Geschichte erfassen können.

In diesem Werk finden wir, zusammen mit den 200 Bildern schönster Landschaften und Bauten, Anregung und Vorbereitung zu Fahrten in unserem herrlichen, an Natur- und Kulturschätzen so reichen Heimatland; wir möchten es jedem in die Hand geben, der glaubt, sich in Deutschland schon „auszukennen". (Verlag Hesse & Becker.)

MARCHIVUM

# Die Erfolge der Adler-Wagen im ersten Halbjahr 1935

**Von Wilhelm Fuhrmeister (Heidelberg)**

Die Erfolge unserer Adler-Sportwagen während des ersten Halbjahres 1935 in Deutschland und allen Teilen der Welt sind so groß, daß es sich lohnt, einmal in Kürze alle diese Triumphe in einem kleinen Bericht zusammenzufassen.

### Winterfahrt

Beginnen wir bei der Winterfahrbarkeitsprüfung, die an Fahrer und Maschinen außerordentliche Anforderungen stellte. Die Adlerwerke konnten dabei einen Erfolg erringen, der die Leistungsfähigkeit dieser Wagen erneut unter Beweis stellte. An der Spitze überhaupt aller Fahrzeuge mit den meisten Gutpunkten stand Hasse-Mittweida auf 3 Liter Diplomat. Er erhielt die goldene Medaille, sein Stallgefährte Gehrmann auf Diplomat erhielt die silberne Medaille. Die Wagen der Reichswehr und der Reichspost erhielten ebenfalls schöne Preise in Gold, Silber und Eisen. Von ganz außerordentlicher Beweiskraft für den Frontantrieb war die Fahrt des Münchener Adler-Trumpf-Junior-Fahrers Vianden, der die silberne Medaille erringen konnte und mit seinem kleinen 1-Liter-Wagen selbst bei hohem Schnee und den an manchen Tagen vollständig aufgeweichten Straßen die gestellten Bedingungen erfolgreich zu erfüllen vermochte.

### Deutschland-Fahrt

Die zweite Groß-Prüfung der bei Eis und Schnee begonnenen Deutschlandfahrt brachte einen weiteren Erfolg, von den sieben verschiedenen Anerkennungspreisen fielen vier Preise an Frontantriebwagen. Ebenso wurden die vier besten Zeiten in den Wagenklassen von Adler gefahren. Bei der Hochleistungsprüfung für die Klasse bis 1100 ccm fuhr Hainle-Passau auf Junior mit 52,2 Kilometer Durchschnitt die schnellste Zeit und erhielt einen Preis. In der Klasse über 1500 ccm, also der Groß-Wagen-Klasse, hat nur ein einziger Fahrer die Prüfung erfüllt, und zwar fuhr der bekannte Adler-Fahrer Paul Schweder die schnellste Zeit des Tages auf 2 Liter, 56,2 Kilometer Durchschnitt. In Anbetracht der besonders schwierigen Fahrtverhältnisse hatte sich die Fahrtleitung bereit erklärt, Zeitzuschlag zu erteilen, wodurch außer Schweder noch P. v. Guilleaume und Becker-Frankfurt Anerkennungspreise erhielten. Unter sieben Preisen wurden also vier an Adler-Frontantriebwagen vergeben. —

### Rekordfahrt Avus

Es folgen die Rekordfahrten Ende März auf der Avus. Hier wurden die Bemühungen der deutschen Automobilindustrie, in die internationale Rekordliste auch mit dem Kleinwagen einzubrechen, durch die Erfolge der Adler-Wagen gekrönt. Es war der reguläre Adler-Trumpf-Junior, Sport-Zweisitzer mit Haubenaufbau über dem Führersitz, der, von Schweder und Hasse gefahren, verschiedene internationale (Klassen) Automobil-Rekorde an sich reißen konnte. Am 27. März, nachmittags 18 Uhr, ist der internationale Klassenrekord über 4000 Meilen in 58 Std. 37 Min. 21 Sek. mit 109,81 Kilometer-Stundendurchschnitt gefallen. Der bestehende Rekord auf Renault wurde dadurch um ca. 20 Stunden verbessert. Am 28. März früh fiel der 72-Stunden-Rekord über eine Gesamtstrecke von 7.828,152 Kilometer. Bisher ist in dieser Zeit noch kein Rekord gefahren worden. Der Wagen lief vollkommen gleichmäßig wie ein Uhrwerk und die Rekordfahrten wurden weitergeführt. Der Wagen hat in der Nacht vom 28. zum 29. März gegen Morgen den internationalen 10 000-Kilometer-Klassenrekord der Klasse G gebrochen und um 7 Uhr früh den 96-Stdkm.-Klassenrekord unterboten. Die Rekorde sind offiziell vom DDAC kontrolliert worden. Am 30. März erreichte der Wagen die 120. Stunde in einer Gesamtstrecke von 12.700 Kilometer. Die 13 internationalen Klassenrekorde, die auf der Berliner Avus vom 25. bis 31. März aufgestellt wurden, sind von der AIACR Paris offiziell anerkannt worden.

Nun folgen zwei große Erfolge der Adlerwerke im Ausland.

### Chile, England

Bei dem internationalen Rennen in Rio de Janeiro errang Borgdoff auf Adler-Trumpf, 1,7 Liter, Sport-Zweisitzer, den Preis der Republik Chile, während Miß Fay Taylour auf Adler-Trumpf den zweiten Preis bei der British R A C Rally errang. —

### Paris — Lissabon

Paris — Lisboa in 27 Stunden 40 Minuten. Auf einem Adler-Trumpf stellten zwei spanische Sportsleute eine neue Bestleistung auf der Strecke Paris — Lisboa auf. Sie benötigten für die Strecke 27 Stunden 40 Minuten und unterboten damit eine frühere Bestleistung, die auf einem Steyr-Wagen aufgestellt worden war, um zwei Stunden.

### Marokko-Fahrt

Nun folgt eine weitere Hochleistungsprüfung für die Adler-Wagen, die „Internationale Marokko-Fahrt 1935". Am 23. April früh starteten an der Nordschleife der Avus die an der RACE International Maroc teilnehmenden Adler-Fahrer P. v. Guilleaume und Frau Lotte Bahr auf Diplomat, Hasse mit Hoffmann auf 1,7 Ltr.-Trumpf, Schweder mit Gattin auf 1 Liter-Trumpf-Junior. Ferner nahm Sauerwein-Mainz auf 1,7 Liter-Trumpf als Einzelfahrer teil. 3750 Kilometer lang war die europäische Strecke bis Gibraltar. 28 internationale Teilnehmer wurden mit ihren Fahrzeugen nach Tanger übergesetzt, wo der zweite, wesentlich schwierigere Teil der Fahrt begann, der die Teilnehmer in Form einer Leistungsprüfung von Tanger nach Meknes, sodann nach Marakesch — Agadir — Casablanca führte. Nachdem am 27. April in Tanger eine Bergprüfung stattgefunden hatte, wurde am 28. April zu der Etappe Tanger — Meknes gestartet. Die pausenlose und ziemlich scharfe Hinfahrt nach Gibraltar hatte die meisten Teilnehmer sehr übermüdet und ihre Widerstandsfähigkeit geschwächt. Die Hitze in Marokko tat das übrige. Trotz aller dieser Schwierigkeiten hielten sich die deutschen Fahrer sehr gut. Bis Tanger waren alle Adler-Fahrer strafpunktfrei. Eine Beschleunigungs- und Bremsprüfung brachte in Meknes interessante Resultate. Der 5-Ltr.-Buik Hamptines schnitt am besten ab, die deutsche Adler-Mannschaft konnte durchweg gute Ergebnisse erzielen. Die nächste Etappe führte nach Marakesch und betrug 557 Kilometer, die mit einem Durchschnitt von 68 Stkm durchfahren werden mußte. Die Adler-Fahrer Schweder, Sauerwein und Hoffmann kamen gut in Casablanca an, Schweder auf Adler-Trumpf-Junior wurde Sieger in seiner Klasse und erhielt einen ersten Preis. Korpsführer Hühnlein gratulierte den Adlerwerken zu ihrem großen Erfolg in Marokko!

### Berlin — Zagreb

Einen weiteren Erfolg brachte eine Rekordfahrt Berlin — Zagreb. Am 11. Mai startete in Berlin Ingenieur v. Hugo (Zagreb) in Begleitung eines jugoslawischen Journalisten auf einem 2-Liter-Adler-Trumpf-Junior zu einer Rekordfahrt Berlin — Zagreb. Der Wagen, der unterwegs noch aufgehalten wurde, bewältigte die Strecke unter Kontrolle des DDAC in 21 Std., 15 Min., wodurch die bestehende Bestzeit um 1 Std. 15 Min. verbessert wurde. Der siegreiche Wagen und die erfolgreichen Fahrer wurden in Zagreb von jugoslawischen Sportsleuten begeistert empfangen.

### Dreitage-Fahrt

Nun folgt die Dreitage-Mittelgebirgsfahrt. Der Adler-Primus-Fahrer Hoffmann (Frankfurt) vollendete die schwere Geländeprüfung dieser Fahrt strafpunktfrei und erhielt in der Klasse der Wagen von 1200 bis 2100 ccm die goldene Medaille.

### Rio de Janeiro

Es folgen zwei weitere Adler-Erfolge im Ausland. Der Große Preis der Stadt Rio de Janeiro, ein Rennen, das im Vordergrund des öffentlichen Interesses Südamerikas stand, brachte den ersten Erfolg. An diesem Rennen nahmen an deutschen Wagen teil ein Steyr, ein Adler-Trumpf und ein Adler-Trumpf-Junior. Der kleine 1-Ltr.-Adler, so schreibt die südamerikanische Presse, zog unentwegt seine Bahn. Der Wagen mußte teilweise gegen Rennwagen bis zu 7 Ltr. ankämpfen, hat sich aber gut gehalten. Als ein Wagen nach dem andern ausfiel und zum Schluß nur noch sieben Wagen im Rennen lagen, war auch der kleine Adler-Wagen darunter. Fast ohne Ausnahme haben die teilnehmenden Wagen während des Rennens an ihren Reparaturständen gehalten, um Reifen aufzuziehen und Brennstoff, Oel u. a. mehr aufzunehmen. Nur der kleine Adler-Wagen hat das Rennen durchgefahren, ohne auch nur ein einziges Mal anzuhalten. Dieser kleine stabile Wagen hat deshalb auch seine Feuerprobe in diesem schweren Rennen bestanden.

### Zagreb

Im 1-Kilometer-Bergrennen in Zagreb konnte ein Adler-Trumpf-Junior-Sportzweisitzer ebenfalls den ersten Preis in der Kategorie der Sportwagen bis zu 1100 ccm und den ersten Preis für die beste Zeit des Mitgliedes des Autoklubs erzielen.

•

Vor einiger Zeit verließ der 10 000ste Adler-Trumpf-Junior die Fertigmontage der Adler-Werke. Ein Wagen, der erst seit einem Jahr auf dem Markt ist und bereits in über 10 000 Stück fertiggestellt wurde, bringt damit sicherlich einen Beweis für seine Beliebtheit und reife Konstruktion. Dieses Jubiläum ist nicht nur ein Erfolg für das Werk selbst, sondern in erster Linie ein Erfolg für die Belegschaft, die in unermüdlicher Arbeit darum bemüht war, daß alle 10 000 Wagen durch ihre Güte Anerkennung erringen konnten. Die vorgenannten sportlichen Erfolge des Adler-Trumpf-Junior, vor allem die 13 internationalen Rekorde auf der Avus, lassen sich würdig in die Spitzenleistungen unserer großen Rennwagen einreihen und liefern dem Ausland den Beweis, wie deutsche Wertarbeit einzuschätzen ist!

# Auto-Union will aufholen

Nachdem die Auto-Union-Rennwagen im Rennen um den „Großen Preis von Deutschland" beweisen konnten, daß sie nach ihren „Rennferien" während der letzten Wochen wieder ihre alte Zuverlässigkeit und ihr früheres Stehvermögen erreicht haben, geht es mit Volldampf in die zweite Hälfte dieses Rennjahres, das noch eine ganze Reihe schwerster internationaler Rennen und „Großer Preise" enthält. Die Auto-Union-Rennwagen starten von jetzt ab in jeder Woche gegen die immer schneller werdenden Maschinen der internationalen Rennwagen-Elite.

Schon das Donnerstag stattfindende Rennen um die „Coppa Acerbo" bei Pescara in Italien, bei dem die Auto-Union als einziges deutsches Werk die deutschen Farben mit den Fahrern Stuck, Varzi und Rosemeyer (Ersatzfahrer Pietsch) vertritt, wird einen schweren Kampf bringen. Denn in Pescara werden nicht nur Nuvolari und Chiron als gefährlichste Gegner mit dem neuen 12-Zylinder-Alfa-Romeo den Deutschen entgegenstehen, die selbstverständlich für die beim „Großen Preis von Deutschland" erlittene Niederlage Revanche nehmen wollen, sondern auch die neuen 8-Zylinder-Maserati sind dieses Mal ebenfalls äußerst gefährliche Gegner. Dazu kommt, daß die Rennstrecke außerordentlich schnell ist und mit ihren langen Geraden höchste Geschwindigkeiten zuläßt, die unter Umständen auch die Reifenfrage in den Vordergrund rücken. Die Auto-Union-Rennwagen sind auf das beste gerüstet und dürfen als einzige deutsche Vertreter mit den besten Aussichten diesen äußerst wichtigen Kampf von weittragender internationaler Bedeutung aufnehmen.

Zehn Tage später haben Stuck, Varzi und Rosemeyer den vorjährigen Doppelsieg der Auto-Union beim „Großen Preis der Schweiz" in Bern zu verteidigen.

Der September bringt fünf schwere Rennen, die sämtlich von der Auto-Union bestritten werden und größte Anforderungen an Fahrer und Maschinen stellen. Am 1. September den „Großen Bergpreis von Freiburg" und das „Rennen am Stilfser Joch", am 8. September den „Großen Preis von Italien" in Monza, am 22. den „Großen Preis von Spanien" in San Sebastian und am 29. September das Rennen auf dem Masaryk-Ring in der Tschechoslowakei. In der ersten Oktoberwoche folgt dann der „Große Preis von England", der zum ersten Male seit dem Weltkrieg wieder ausgetragen wird und bei dem die Auto-Union-Rennwagen ebenfalls am Start sind.


BMW Zündapp Triumph

ZEISS & SCHWÄRZEL
G 7, 22 MANNHEIM Telefon 263 45

Arno Hänsel
Auto - Licht - Zündung
Motor-Batterien
Telephon 431 60 - Amerikanerstraße 1

NSU
GENERALVERTRETUNG:
Richard Gutjahr
Neckarvorlandstraße 23 — Telephon 224 43

AUTO-HAEFELE
GRÖSSTES SPEZIAL-HAUS ALLER AUTOMOBIL- u. MOTORRAD-ZUBEHÖRE
ÜBER 4000 ARTIKEL

Bosch Dienst
Tel. 253 04
Osram-Autolampen
Hch. Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Auto-Batterien

Alt-Oel wird angekauft oder im Lohn regeneriert bei
Südwestdeutsche Oelregeneration
A. Rosskopf, Mhm., Lindenhofstr. 9a Tel. 247 83

Autofriedhof Lindenhofstr. 28
Karl Kress, Mannheim, Telefon 243 12 Wohnung: Windeckstr. 11
Lager in Personen- und Lastwagen, Fahrzeugteilen aller Art, Autolichtteilen, Reifen für Personen- und Lastwagen

Auto-Reifen
Motor- und Fahrradreifen
Karl Gebhard
Qu 5, 4 Tel. 285 76

Opel
Neue Wagen - Opel-Kundendienst
Besteingericht. Werkstätte - Original Opel-Ersatzteile
Opel-Hartmann
68a Inh. Friedr. Hartmann Seckenheimerstr. 68a - Telefon 403 16

Auto-Licht Schradin
Mannheim T 6, 16 Tel. 273 02
DKW-Elektrodienst

Nationalsozialisten! Werbt Abonnenten für euer Kampfblatt

Ohne Werbung kein Erfolg!

Fabrik-Vertretung: Lindenhof-Garage Telefon 321 66


MARCHIVUM

# TURNEN ⊕ SPORT ⊕ SPIEL

## Die Weltmeisterschaft der Steher in Brüssel

**Metze und Lohmann sind im Endlauf**

Die am Dienstag verregneten Vorläufe zur Steher-Weltmeisterschaft konnten am Mittwoch in Brüssel ausgetragen werden. Die Wolken hingen zwar auch diesmal recht tief, aber es blieb doch trocken und so konnten die sechs Teilnehmer ermittelt werden, die am Donnerstag den Endlauf bestreiten werden. Es sind dies der deutsche Titelverteidiger Erich Metze (Dortmund), der zweite deutsche Vertreter Lohmann (Bochum), die Franzosen Wambst und Lacquehay, der Belgier Ronsse und der Italiener Severgnini. Die Veranstaltung war schwach besucht; es wohnten ihr nur gegen 5000 Zuschauer bei.

**Den ersten Lauf**

über 100 Kilometer bestritten Lohmann (Deutschland), Lacquehay (Frankreich), Ronsse (Belgien), Manera (Italien), Prieto (Spanien), Gilgen (Schweiz) und van der Vulp (Holland). Der Deutsche hatte Startnummer 1 und behielt die führende Stellung auch bis zum Schluß. Schon nach wenigen Runden hatten sich mit Lohmann, Lacquehay und Ronsse, die drei stärksten Fahrer herausgeschält. Der Franzose legte sich bald hinter Lohmann und der Belgier besetzte den dritten Platz. Lohmann fuhr hinter Schrittmacher Heßlich ein gleichmäßig gutes Rennen und wies alle Angriffe von Lacquehay ab. Nach 40 Kilometer hatte Lacquehay Reifenschaden und büßte zwei Runden ein, aber das übrige Feld war so weit zurück und auch so schwach, daß der Rückstand bald wieder gutgemacht war. Dann streckte der Italiener Manera, der Motorschaden hatte, die Waffen, während Lohmann einige weitere Angriffe von Lacquehay zurückweisen konnte. In der 170. Runde ging der Deutsche an dem Belgier Ronsse vorbei und wenig später wurde Ronsse auch von Lacquehay passiert. Der Belgier hatte aber trotzdem den dritten Platz immer sicher. In der letzten Runde drang Lacquehay noch einmal auf den Deutschen ein, ohne aber vorbeizukommen.

Wesentlich flotter wurde

**im zweiten Lauf**

gefahren, der unseren Weltmeister Metze, den Franzosen Wambst, den Italiener Severgnini, den Holländer Blekemolen, den Schweizer Suter, Seynaeve (Belgien) und den Engländer Grant als Teilnehmer sah. Wambst war nach dem Start am schnellsten flott und legte sich an die Spitze vor Suter, Seynaeve und Metze. Der Deutsche ging bald an Suter, Seynaeve vorbei und auch Severgnini konnte bald die beiden passieren. Wambst und Metze fuhren ungefährdet dem Feld voran, während der Italiener verschiedene scharfe Angriffe zu überstehen hatte, besonders von dem aufgekommenen Grant und von Seynaeve. Metze hielt sich immer hinter Wambst und machte keine Anstalten an dem Franzosen vorbeizukommen. So verlief der Lauf für die Zuschauer etwas eintönig; die Positionskämpfe konnten da kaum entschädigen.

**Die genauen Ergebnisse:**

1. Lauf: 1. Lohmann (D) 1:42:47,4 Std., 2. Lacquehay (F) 10 Meter zurück, 3. Ronsse (B) 600 Meter, 4. v. d. Vulp (H) vier Runden, 5. Gilgen (S) neun Runden, 6. Prieto (Sp) 12 Runden zurück, Manera (J) aufgegeben.

2. Lauf: 1. Wambst (F) 1:27:21,4 Std., 2. Metze (D) 10 Meter, 3. Severgnini (J) 50 Meter, 4. Seynaeve (B) 100 Meter, 5. Blekemolen (H) 300 Meter, 6. Suter (S) 350 Meter zurück, Grant (E) aufgegeben.

## Zwei Länderspiele starten das Fußballjahr 1935/36

**Deutschland — Finnland in München / Gegen Luxemburg in Luxemburg**

Mit vollen Segeln geht es in die neue Fußballspielzeit. Eindrucksvoller hätte man sie gar nicht gestalten und eröffnen können, als mit zwei Länderspielen, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß ein solcher Zweifrontenkampf nach einer langen Sommerpause — selbst wenn die Gegner nicht allererste Klasse sind — gewisse Gefahren in sich birgt. Aber ganz unvorbereitet geht es ja nicht in die Kämpfe gegen Finnland und Luxemburg, denn rund 60 Nationalspieler und solche, die es noch werden wollen, sind ja schon seit einigen Tagen in Duisburg versammelt, wo Otto Nerz und seine Mitarbeiter sicher für eine ansprechende Kondition gesorgt haben, denn das neue Fußballjahr soll besser begonnen werden, als das alte abgeschlossen wurde.

Wir glauben und hoffen, daß der Zweifrontenkampf am Sonntag — wenn man das Spiel Sachsen gegen Island noch dazuzählen will, dann ist es sogar ein Dreifrontenkampf! — auf der ganzen Linie siegreich bestanden wird.

### In München

**Zum 6. Male Deutschland — Finnland**

Die deutsch-finnischen Fußballbeziehungen gehen auf die ersten Nachkriegsjahre zurück. 1921 fuhr eine deutsche Länderelf nach Helsingfors (mit Hans Kalb als Sturmführer!) und mußte sich dort nach einer 2:0- und 3:2-Führung mit einem 3:3 begnügen. Schon damals zeigten sich die finnischen Fußballer als große Kämpfer, aber trotzdem hätte kein Mensch in Deutschland geglaubt, daß es im Rückspiel auf deutschem Boden etwas anderes als eine kräftige Vergeltung geben könne. Groß war die Enttäuschung, als die Finnen 1923 in Dresden 2:1 gewannen, aber nun waren wir gewarnt. In den nächsten Spielen gab es deutsche Siege: 1925 in Helsingfors mit 5:3, 1929 in Hamburg mit 4:0 und 1932 in Helsingfors mit 4:1 Treffern. Aber auch in diesen Spielen leisteten die finnischen Fußballer stets erbitterten Widerstand. Erinnern wir nur an das letzte Spiel in Helsingfors. Da stand die Partie noch zehn Minuten vor Schluß 1:1, erst dann konnte unsere Bombenmannschaft (Jakob, Stubb, Gramlich, R. Hofmann, Kobierski, Leinberger, Knöpfle, Kuzorra usw.!) eine Bresche in die finnische Abwehr schlagen und noch einen klaren Sieg erzielen.

Nun folgt also in München am Sonntag der 6. Länderkampf zwischen beiden Nationen. Die Hauptstadt der Bewegung, die erst am vergangenen Sonntag den Leichtathletikländerkampf Deutschland — England erleben durfte, hat nun wieder ein Großereignis in ihren Mauern, dem sie gewiß einen imposanten Rahmen geben wird. Mit einem „ausverkauften Haus" ist zu rechnen, denn wenn die Nationalmannschaft in die Schranken tritt, da bleibt kein rechter Fußballer zu Haus, selbst wenn der Gegner auch nicht gerade Italien, Spanien oder Tschechoslowakei heißt...

Nachdem Deutschland seine Vertretung bereits in der vergangenen Woche namhaft gemacht hat, wurde jetzt auch die finnische Elf bekannt, so daß sich also folgende Spieler gegenüberstehen werden:

**Deutschland:** Jakob — Munkert, Tiefel — Gramlich, Goldbrunner, Schulz — Lehner, Siffling, Conen, Szepan, Fuß — ⊙ — Lintamo, Grönlund, Larvo, Weckström, Koponen — Kanerva, Malmgren, Viitaniska — Olsanen, Karjagin — **Finnland:** Rinne

Es erübrigt sich, die deutsche Mannschaft besonders zu würdigen; das soll nach dem Spiel eingehend geschehen. Daß die Elf auf dem Papier sehr stark ist, braucht eigentlich auch nicht besonders betont zu werden. Wir nehmen an, daß Lehner, Siffling, Conen und Gramlich besser spielen als auf der Nordlandreise und an ihre beste Form anknüpfen werden. Das ist notwendig, denn die Finnen sind keineswegs auf die leichte Schulter zu nehmen. In ihren Spielen gegen die baltischen Länder haben sich die Finnen überlegen gezeigt und in den Spielen gegen Schweden, Norwegen und Dänemark ergab sich zumindestens eine Gleichwertigkeit. Die finnische Elf, die nach München kommt, zeichnet sich durch große Einheitlichkeit aus. Der Meisterverein Helsingfors Pallo-Seura stellt allein fünf Spieler und auch die übrigen Leute stammen aus Vereinen der Hauptstadt. So augenscheinlich auch die Fortschritte im finnischen Fußball sind, ein Sieg über Deutschland sollte in München für die Nordländer eine Unmöglichkeit sein.

### In Luxemburg

**Luxemburg gegen Deutschland**

Mit zwei bewährten Nationalspielern und neun Neulingen geht es zum Länderkampf gegen das kleine Luxemburg. Offiziell ist es erst das zweite Treffen; das erste war eine Weltmeisterschaftsausscheidung (und gleichzeitig das 100. Spiel des DFB!) und brachte einen deutschen 9:1-Sieg, alle vorausgegangenen deutsch-luxemburgischen Spiele wurden im Auftrag des DFB von Westdeutschland bestritten und nicht als offizielle Länderspiele geführt. Auch mit einer Nachwuchself sollte ein Sieg gegen Luxemburg herausspringen, aber unsere Leute werden doch zu kämpfen haben, denn die Luxemburger werden sich diesmal, wo sie eine Chance wittern, ganz besonders ins Zeug legen. Ihre Mannschaft ist fast die gleiche, die im Vorjahr gegen Deutschland spielte und sich später bei einigen anderen Kämpfen gegen Belgien, Holland, Frankreich usw. auszeichnete. Dem belgischen Schiedsrichter L. Baert werden sich die Mannschaften wie folgt stellen:

**Deutschland:** Jürissen — Eulfinger, Busch — Zielinski, Sold, Deike — Eidern, Gellesch, Fricke, Urban, Günther — ⊙ — Touba, Mengel, Wanty, Becker, Schmit — Fischer, Bommerty, Theis — Mouffel, Majerus — **Luxemburg:** Hoscheidt

## Olympische Spiele 1936

### Großzügige Werbung für die Olympischen Spiele Berlin 1936

**Olympia-Zug fährt durch Deutschland — 48 Nationen werden vertreten sein**

Im Propagandaministerium empfing am Mittwochnachmittag Oberregierungsrat Dr. Mahlo eine Reihe von Pressevertretern, denen er ein Bild von dem augenblicklichen Stand der Dinge hinsichtlich der Olympischen Spiele im nächsten Jahre gab.

„Berlin wird", so führte er u. a. aus, „im August des nächsten Jahres der Mittelpunkt der Welt sein. Bereits jetzt haben sich schon aus allen Erdteilen Tausende von Menschen angemeldet, um dieses größte sportliche Ereignis, das je in Deutschland stattgefunden hat, mitzuerleben. Dabei wird ihnen Gelegenheit gegeben werden, mit eigenen Augen zu sehen, wie es im Dritten Reich in Wirklichkeit aussieht. Zur Unterstützung der Aktion hat eine große Propaganda eingesetzt. Eine Bildheft-Reihe dient der Werbung und Schulung. Eine Wintersport-Werbewoche und die allgemeinen Sportwochen liegen bereits hinter uns. Wirkungsvolle Prospekte und Plakate mit Beschriftungen in 17 Sprachen sind geschaffen worden. Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr hat in 32 Ländern, wo sie Filialen besitzt, eine ausgezeichnete Werbung in Szene gesetzt. Eine Zeitschrift mit einer Auflage von 40 000 bis 60 000 Stück in deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache bringt alles Interessante über das große Sportereignis. Der Film ist selbstverständlich auch in den Dienst der Werbung gestellt. 48 Nationen werden ihre besten Sportler zu den Olympischen Spielen entsenden.

**Die neueste Propagandaaktion**

ist die Einsetzung des Olympia-Zuges, über den der Sportreferent im Reichsministerium für Volksaufklärung, Carstensen, einige interessante Einzelheiten brachte. Der aus zwölf Fahrzeugen gebildete Zug tritt am 1. September d. J. seine Fahrt durch die deutschen Gaue an. Vier schwere Krupp-Lastwagen mit je zwei Anhängern werden in den Städten, wo die Olympiaschau gezeigt wird, zu einer Wagenburg zusammengestellt. Eine besondere Konstruktion ermöglicht, die in sich geteilten Wagen durch Herauskurbeln der einen Hälfte und durch Einsatz eines Mittelstückes fast um das Doppelte zu verbreitern. Dadurch stehen neun große zusammenhängende Ausstellungsräume für die Olympiaschau zur Verfügung. Ein Zelt in der Mitte der Wagenburg mit einem Fassungsvermögen von 200 Personen bietet die Möglichkeit für Filmvorführungen. Inhaltlich lehnt sich die Schau an die Olympiaausstellung an, wie sie in den Städten Berlin, Hamburg, München und Stuttgart bereits gezeigt worden ist. Großphotos, Modelle und Zeichnungen werden neben der Geschichte die geistige und kulturelle Wiedergeburt der Olympischen Spiele veranschaulichen und die von Deutschland getroffenen sporttechnischen, baulichen und organisatorischen Vorbereitungen aufzeigen. Dieses in seiner Art neue und einzigartige Werbemittel wird auch in dem letzten Deutschen das Bewußtsein von der Größe der Aufgabe erwecken, die Deutschland mit der Veranstaltung der Olympischen Spiele 1936 übernommen hat.

## Zukunftsmöglichkeiten des Segelflugs

Nach Abschluß des diesjährigen Rhön-Wettbewerbs, dessen großartige Leistungen das Interesse der Oeffentlichkeit in starkem Maße auf den Segelflugsport gerichtet haben, hatte unser Vertreter Gelegenheit, sich mit dem bekannten Segelflieger Peter Riedel über die Rhön und die Zukunftsaussichten des motorlosen Fluges überhaupt zu unterhalten. Peter Riedel ist ja als einer der Pioniere der deutschen Segelflugbewegung an großen Leistungen hervorragend beteiligt.

Der Rhön-Wettbewerb mit fünf Weltrekordflügen und mehr noch seinen zahllosen Streckenflügen von 200 und mehr Kilometer, hat Zeugnis gegeben von dem hohen Stand des Könnens unserer Segelflugpiloten. Das erfreulichste ist die Tatsache, daß die „großen Könner" nicht mehr allein dastehen, sondern eine starke Gruppe von gleichwertigen Piloten vorhanden ist, in der der Nachwuchs einen breiten Raum einnimmt. Der Jüngste auf der Rhön war der Hannoveraner Bartaune mit 18 Jahren; nach oben ist bei der Begeisterung der Segelflieger für ihren herrlichen Sport eigentlich keine Grenze zu ziehen. Peter Riedel meint sogar, daß mit einer gewissen Begabung, die schließlich jeder mitbringen muß, viele bei richtiger Schulung noch zu großen Leistungen befähigt sind. Das beste Beispiel ist sein Kamerad Nein von der Lufthansa, der schon nach wenigen Starts stundenlange Flüge über Berlin ausführte und dabei sogar noch auf Strecke ging.

Die thermischen Witterungsbedingungen sind gerade in den beiden letzten Jahren für die Segelflieger besonders günstig gewesen. Die herrschende große Hitze schuf günstige Thermik — was am besten mit Aufwindzonen übersetzt werden kann — und gerade auf diesem Gebiet sind noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Während früher die großen Streckenflüge in den meisten Fällen vor einer Gewitterfront ausgeführt wurden, zeigte der Zielflug Riedels von Berlin zum Flugplatz Hamburg, den er bei völliger Windstille durchführte, klar die Zukunftsmöglichkeiten für die motorlose Fliegerei bei der richtigen Ausnutzung der Thermik.

**Das Segelflugzeug der Zukunft**

ist der „Motor-Segler", eine Hochleistungsmaschine mit einem kleinen Hilfsmotor, der den Segelflieger vom Hang- und Schleppstart unabhängig macht. Dieser Hilfsmotor, der als Zweizylinder mit nur 26 Kilo Gewicht 18 PS entwickelt, ermöglicht es dem Piloten, sich in der Ebene mit eigener Kraft hochzuschrauben und, wenn er in genügender Höhe Thermik vorfindet, mit abgestelltem Motor als Segelflugzeug auf Strecke zu gehen. Die schönste Lösung wäre hierbei, dann den ganzen Motor mit wenigen Handgriffen in das Innere der „Kiste" verschwinden zu lassen. Das Gewicht spielt dabei eine weniger große Rolle, wenn nur die Luftwiderstände ausgeschaltet werden.

In diesem Zusammenhang ist es sicher interessant, etwas über die

**Ausrüstung der modernen Segelflugzeuge**

zu erfahren. Nehmen wir einmal aus der Reihe der modernen Hochleistungssegler den „Rhönsperber" heraus, mit dem Ludwig Hofmann gleich zu Beginn der Rhön seinen Weltrekordflug von 475 Kilometer ausführte. Hier fällt vor allem die Unterbringung des Führers in einem geschlossenen, mit automatischer Lüftung versehenen Sitz auf. Die Flügelspannweite beträgt 15,30 Meter, die Länge 6 Meter und der Flächeninhalt 15,20 Quadratmeter. Das Leergewicht ist 150 Kilo, Zuladung 150 Kilo. Die Sperber-„Maschinen" sind ebenso wie der „Rhönadler" und der „Rhönbussard" Weiterentwicklungen des bekannten Konstrukteurs Jacobs (Darmstadt), bei denen der Hauptwert auf das Herausholen der Wendigkeit, einer großen Stabilität und besonders der Steigerung der Fluggeschwindigkeit gelegt wurde, was seinen Ausdruck in dem doch verhältnismäßig hohen Gewicht findet. Sonderkonstruktionen mit aufsehenerregenden Neuerungen sind kaum vertreten gewesen. Man baut an den vorhandenen Typen weiter, um hier erst einmal Vollendetes zu schaffen.

Das Instrumentenbrett ist eines der wichtigsten Hilfsmittel des Segelfliegers. Da ist zunächst der Wendezeiger, an dem bei fehlender Erdsicht abgelesen werden kann, ob die Maschine geradeaus oder eine Kurve fliegt. Bei Aufwindflügen, also vornehmlich bei wolkenlosem Himmel, ist das Variometer, der Steiggeschwindigkeitsmesser, für die Feststellung der Auf- und Abwärtsbewegung von besonderer Bedeutung. Der Fahrten- oder Staudruckmesser dient der Ermittlung der Fluggeschwindigkeit; Kompaß, Höhenmesser und Borduhr unterstützen ebenfalls den Piloten.

Deutschlands führende Stellung im Segelflugsport ist immer noch unerreicht. Ernst Udet, Ludwig Hofmann und Peter Riedel sind eingeladen worden, an einem Lager auf dem Jungfrau-Joch teilzunehmen, um die Segelflugbedingungen in den Hochalpen zu studieren. Eine andere Gruppe hat gerade in diesen Tagen ihre Lehrtätigkeit in Finnland aufgenommen, um draußen in der Welt Künder zu sein von deutschem Fliegergeist und deutschem Können.

**Starke Gegner im Europa-Meisterschaftsrudern**

Der polnische Europameister 1933 im Einer, R. Berg, nach seinem Training in Berlin-Grünau. Vom 16./18. August sind bei den international gut besetzten Meisterschaftswettbewerben harte Kämpfe zu erwarten

Weltbild (M)

MARCHIVUM

# Was bringt die Ostmesse?

## Große Vorbereitungen — Auch das Ausland kommt

WPD Die 23. Deutsche Ostmesse in Königsberg i. Pr. steht kurz vor ihrer Eröffnung, die am 18. August stattfinden wird. Nach dem Stand der Vorbereitungen kann bereits heute gesagt werden, daß die diesjährige Ostmesse von keiner der bisherigen an Zahl der Aussteller und Größe des Ausstellungsgeländes übertroffen wird. Die Ausstellerzahl liegt 23 Prozent über der des Vorjahres und beträgt mehr als fünfzig Prozent der von 1933; das Gelände ist um [illegible]5 Prozent gewachsen.

Die Ostmesse ist in ihrem eigentlichen Teil Mustermesse. Dieser Charakter wird mit Recht besonders hervorgehoben, denn es kommt darauf an, daß Bestellungen vom Handel getätigt werden. Die Warenmustermesse wartet mit einer Steigerung ihrer Qualität und ihres Umfanges auf. So werden zahlreiche technische Neuheiten gezeigt. Im Rahmen der technischen Messe ist die Automobilausstellung bemerkenswert, die sich auch auf eine solche der Zubehörteile erstreckt; zum ersten Male wird die Rundfunkindustrie in Königsberg vertreten sein. Während sonst der zeitliche Zusammenfall von Rundfunkausstellung und Ostmesse sich hemmend auswirkte, werden in diesem Jahre Neuerungen der Berliner Ausstellung gleichzeitig auf der Ostmesse gezeigt werden.

Die Durchführung des Ostpreußen-Planes hat bekanntlich Ostpreußen und Württemberg in nahe Verbindung gebracht. Diese Verbindung gewinnt praktische Gestalt durch eine Ausstellung der württembergischen Wirtschaft, die sich in Zusammenarbeit mit der jungen ostpreußischen Industrie Absatzmöglichkeiten suchen will. Die württembergische Industrie, von der wir die Waffen-, Edelmetall-, Stahlwaren-, Leder-, Eier- und Teigwarenherstellung besonders nennen wollen, ist ziemlich geschlossen vertreten.

Der Oberpräsident Ostpreußens hat die Ostmesse mit Recht „Nutznießer" der Arbeitsschlacht genannt. Wie sehr sich die Belebung der ostpreußischen Wirtschaft auf die Messe auswirkt, mag nur das Beispiel erhärten, daß die starke Nachfrage auf dem Baumarkt die Zementverbände, Baumaschinen, Betonmischer u. ä. als Aussteller auf den Plan gerufen hat.

Die Ostmesse ist neben der Leipziger Messe einzig als internationale Veranstaltung anerkannt. Die Auslandsbeteiligung ist demnach ein wichtiger und sehr gepflegter Faktor der Ostmesse. Die Aufgabe heißt hier: Exportförderung im Wirtschaftsraum des Nahen und Fernen Ostens! Verbindungen mit Mandschukuo ebenso wie mit der Türkei, Polen, Finnland, Lettland und Estland zeigen die Ausstrahlungen der Messe. Die Türkei wird mit einer großen Ausstellung die Erzeugnisse ihres Landes zeigen und hat andererseits als guter Abnehmer Deutschlands Interesse an der Agrarprovinz Ostpreußen. Britisch-Indien hat sich ebenfalls entschlossen, die Königsberg-Messe zu beschicken. Die Anwesenheit Finnlands, Estlands und Lettlands wird den Weg zu praktischen Geschäftsmöglichkeiten erweitern; die Entwicklung des polnischen Geschäfts auf der Ostmesse wird durch den Entschluß der Deutschen Handelskammer für Polen und der polnischen Gesellschaft für den Kompensationshandel erhellt, nach dem beide Stellen zur Ostmesse ihre Repräsentanten entsenden werden, die für die Durchführung von Geschäften im Rahmen des deutsch-polnischen Kompensationsabkommens zur Verfügung stehen werden.

Die landwirtschaftliche Ausstellung nimmt auf der Ostmesse mit Recht einen großen Raum ein. Hier wird ein geschlossenes Bild der ostpreußischen Hochzuchten gezeigt, die Landmaschinenindustrie und der Reichsnährstand stellen aus. Mit der Ausstellung des Reichsnährstandes leiten wir bereits in die Sonderschauen der Ostmesse über, die — das sei besonders betont — keineswegs den Charakter eines Füllsels haben, sondern weltanschaulich und für das praktische Geschäft von Bedeutung sind. Mit der ständigen Handwerksausstellung, über die wir bereits an dieser Stelle berichteten, haben die ostpreußische Handwerksführung und das Meßamt bahnbrechend gewirkt. Die Ausstellung des Kunsthandwerks verdient besondere Erwähnung, da diese Schau das ganze Jahr geöffnet sein wird und hier mit Rücksicht auf die Geschmackssteigerung auch Einzelverkauf gestattet ist. Die Handwerksausstellung im allgemeinen richtet den Blick auch auf die benachbarten Länder, da das Handwerk dort in der Gesamtwirtschaft eine ungleich wichtigere Rolle spielt als im überindustrialisierten Westen Europas. Ausstellungen der Deutschen Arbeitsfront, der NSV, des Landesverkehrsverbandes für Ost- und Westpreußen, der Reichsbahn, Reichspost, Reichsautobahn, der Luft-Hansa in Verbindung mit der Deru-Luft, des Ostpreußenwerks mit der Aufforderung „Elektrizität dem ganzen Volke", des deutschen Weins, der Stadt Lübeck und endlich der Stadt Königsberg selbst als Hafen-, Handels- und Messestadt vervollständigen die Aufzählung der Sonderschauen. Gesondert muß noch die Große deutsche Kolonialausstellung genannt werden, die auf die Pionierarbeit Ostpreußens auf diesem Gebiet besonders eingehen wird.

Für die Besucher aus dem Reich — die Gesamtbesucherzahl wird wieder weit über 100 000 liegen — sind zahlreiche Reiseerleichterungen geschaffen. Die Benachrichtigung sämtlicher MER-Büros und vor allem die billige Ostpreußenrückfahrkarte wird diese neue Besucher nach dem Osten bringen. Polen wird Sonderzüge besonders aus dem Wilnagebiet einsetzen, Finnland wird eine große Delegation entsenden, der sonst nur Memel und Gdingen anlaufende schwedische Ostseedienst wird zur Ostmesse auch in Pillau anlegen. Die sorgfältigen Vorbereitungen der 23. Deutschen Ostmesse rechtfertigen jedenfalls den Wunsch nach zahlreichem Besuch und guten Abschlüssen.

Dr. Wi.—

### Der Saatenstand in Baden Anfang August 1935

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes ergab sich für Baden Anfang August folgender Saatenstand: Erbsen aller Art 2.7, Ackerbohnen 2.9, Wicken 2.9, Spätkartoffeln 3.1, Frühkartoffeln 3.1, Zuckerrüben 3.1, Runkel-(Futter-)Rüben 3.1, Kohlrüben 3.0, Mohrrüben (für Futterzwecke) 2.9, Klee 3.4, Luzerne 2.9, Bewässerungswiese 2.9, andere Wiesen 3.6, und Viehweiden 3.8.

### Stand der Reben Anfang August 1935

Die Entwicklung und der Ansatz der Trauben war infolge des vorwiegend trockenen Juliwetters nicht ungünstig. Im Reichsdurchschnitt hat sich der Rebstand mit der Note 2.1 (Vormonat 2.2) gegen den Vormonat um einen Punkt verbessert. Infolge der Verbesserung des Rebstandes insbesondere in den südöstlichen Weinbaugebieten ist eine Angleichung der Begutachtungsziffern zwischen den einzelnen Gebieten erkennbar. Im ganzen werden demnach die Ernteaussichten günstig beurteilt, wenn auch nicht ganz so günstig, wie in dem vorjährigen Weinjahr 1934 (2.1 gegen 1.7 im August 1934). Nach dem Urteil der Sachverständigen des Statistischen Reichsamts lauten die Begutachtungen des Rebstandes in den wichtigsten Gebieten des deutschen Weinbaues unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering, wie folgt: Preuß. Rheingaugebiet 1.7 (Vormonat 1.9), übriges preuß. Rheingebiet 2.1 (2.1), Nahegebiet 2.2 (2.3), Mosel-, Saar- und Ruwergebiet 1.9 (1.9), badische Weinbaugebiete 2.4 (2.5), Sachsen 1.8 (1.7), Rheinhessen 2.1 (1.9), Rheinpfalz 2.0 (2.3), Unterfranken 2.4 (3.2), Neckarkreis 2.1 (2.5), Jagstkreis 2.1 (2.6), Reichsdurchschnitt 2.1 (2.2).

### Nadelstammholzverkäufe aus den badischen Staatswaldungen im 2. Vierteljahr 1935

In den badischen Staatswaldungen wurden in den Monaten Mai, Juni und Juli 1935 folgende Nadelstammholzverkäufe (Erlöse in Prozenten der Landesgrundpreise) abgeschlossen:

Mai: 19 809 Festmeter Ta. und Fi., 61,6 v. H., 2532 Festmeter Fo. und Lä., 68,5 v. H.

Juni: 14 106 Festmeter Ta. und Fi., 62,7 v. H., 846 Festmeter Fo. und Lä., 66,1 v. H.

Juli: 25 559 Festmeter Ta. und Fi., 60,7 v. H., 185 Festmeter Fo. und Lä., 63,2 v. H.

### Löwenwerk AG, Heilbronn am Neckar

Auf der Tagesordnung der am 14. September stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung der Löwenwerke AG steht u. a.: Beschlußfassung gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von 200 000 RM. auf 60 000 RM. durch Zusammenlegung, wobei die Herabsetzung zur Verlustdeckung und zum Ausgleich von Werteminderungen am Vermögen der Gesellschaft sowie zur Bildung eines Reservefonds erfolgt. Dementsprechend soll auch der Gesellschaftsvertrag geändert werden.

## Berliner Börse

Die Börse eröffnete bei weiter ziemlich eng begrenztem Geschäft in recht freundlicher Haltung. Das Publikum fehlte zwar wieder fast völlig am Markt; dagegen schritt die Kulisse zu Deckungen auf Grund der gestern ermäßigten Kurse. Man will auch wieder in verstärktem Maße Anlagekäufe für Rechnung von Sperrmarkkonten beobachtet haben. War das Kursniveau zunächst um Prozentbruchteile nach beiden Seiten verändert, wobei allerdings Besserungen überwogen, so trat im Verlauf, ausgehend von Spezialwerten, eine zum Teil kräftige Aufwärtsbewegung ein. Im Vordergrund des Interesses standen erstmals wieder Daimler, die 1½ Prozent höher einsetzten und sehr bald weitere ½ Prozent gewannen. Reichsbankanteile, die zunächst mit unverändert 189½ eröffneten, wurden fast unmittelbar nach dem ersten Kurs 1 Prozent höher bezahlt. Farben lagen mit 160½ um ¼ Prozent höher und zogen in der ersten Viertelstunde auf 161½ an. Sonst ist von den einzelnen Märkten zu bemerken: Montane blieben vernachlässigt, doch meist gut gehalten, nur Mansfelder um ⅞ und Hoesch um ⅜ Prozent stärker rückgängig. Das gleiche gilt von Braunkohlenaktien, von denen Eintracht ¾ Prozent einbüßten. Kaliwerte waren begehrt, Aschersleben plus 1½ Prozent. Am chemischen Markt setzten neben Farben Rütgers ⅞ Prozent höher ein und gewannen sogleich nochmals ½ Prozent. Ebenso waren Goldschmidt um ca. ¾ Prozent befestigt. Von Gummi- und Linoleumwerte sind nur Deutsche Linoleum mit einer auf Glattstellungen erfolgten Einbuße von 1¾ Prozent hervorzuheben. Von Elektrowerten lagen Akkumulatoren mit einer Steigerung um 3 Prozent recht fest; dagegen büßten Siemens auf kleinstes Angebot 2 Prozent ein. Tarifwerte (plus ½ Prozent). Fester lagen auch Kabel- und Drahtaktien (Deutsche Telefon plus 1, Vogel-Draht plus 1½ Prozent. Am Markt der Maschinenwerte konnten erstmals wieder Berliner Maschinen eine Steigerung um 1½ Prozent erzielen. Kunstseidenwerte waren angeboten, stärker gedrückt insbesondere Bemberg (minus 1½ Prozent). Die übrigen Märkte hatten kaum über ¼ Prozent hinausgehende Veränderungen zu verzeichnen. Am Rentenmarkt blieb es weiter sehr still. Altbesitz eröffneten zu unverändert 111⅝, Kommunale Umschuldung gaben erneut um 5 Pfg. nach, dagegen waren Wiederaufbauzuschläge etwas gefragt und ⅛ Prozent fester.

Blanko-Tagesgeld stellte sich auf unverändert 3 bis 3¼ Prozent.

Am Valutenmarkt errechnete sich der Dollar etwas leichter mit 2,476; das Pfund mit unverändert 12,34.

Gegen Schluß der Börse ließ das Geschäft merklich nach, indessen konnte sich das Kursniveau des Verlaufs gut behaupten. Farben waren wieder etwas erholt und schlossen mit 160⅝. Daimler gaben dagegen nochmals um ½ Prozent auf 102¼ nach. Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Der Dollar wurde amtlich mit 2,477, das Pfund mit 12,345 festgesetzt.

Am Kassamarkt überwogen bei weitem Kursbesserungen. Die Führung hatten dabei Konkordia chemische mit plus 4¼ Prozent, Kahlberg List mit plus 4½ und Vereinigte Glanzstoff mit 5 Prozent. Auch die Großbankaktien hatten zum Teil beachtliche Kursgewinne aufzuweisen, so Commerzbank, DD-Bank und Dresdner Bank je 1½ Prozent. Von Hypothekenbanken waren lediglich Rheinische Hypotheken etwas angeboten und ¾ Prozent schwächer, während Deutsche Zentralboden ½, Deutsche Hypotheken ⅝ und Hamburger Hypotheken ½ Prozent gewannen.

Steuergutscheine blieben bis auf die Fälligkeit 1934, die 10 Pfg. gewannen, unverändert.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse lag nach dem schwankenden Verlauf des gestrigen Tages auch zum heutigen Beginn recht uneinheitlich. Zum Teil erfolgten am Aktienmarkt noch einige Glattstellungen, denen aber auch einige Rückkäufe gegenüberstanden. Nach den ersten Kursen befestigte sich die Haltung allgemein und die Umsatztätigkeit erreichte auf einige Spezialgebieten vorübergehend beachtliche Ausmaß, um aber später wieder stark einzuschrumpfen. Ziemlich lebhaft lagen Autowerte insbesondere Daimler Motoren mit 102 bis 102¾ (101), Adlerwerke Kleyer stiegen von 106 auf 107 (106). Ferner BMW auf ca. 129¼ (128). Größeres Geschäft hatten außerdem IG Farbenindustrie mit 161¼ (160¾), andere chemische Werte lagen still. Montanaktien lagen anfangs überwiegend schwächer, besonders Hösch mit 103¾ (104½) dann wieder 104¼. Mannesmann und Rheinstahl sowie Stahlverein waren nach der ersten Notiz bis ⅛ Prozent höher. Am Elektromarkt überwog Kaufinteresse. Gesucht waren Bekula 144⅝ (142¾), elektrische Lieferungen mit 121 (120), Lameyer mit 137¼ (137), AEG 42⅜ bis 42¾ (42⅝) andererseits waren Siemens angeboten und auf 186 (187½) gedrückt, auch Licht und Kraft RWE und Gesfürel bröckelten etwas ab. Von Kunstseideaktien notierten Aku mit 63⅝ bis 63⅞ (63½) dagegen Bemberg mit 119¼ (120). Schwächer lagen Deutsche Linoleum mit 161¼ (166). Deutscher Eisenhandel mit 107½ (109) und Schiffahrtswerte bei Rückgängen bis ½ Prozent. Der Rentenmarkt fast geschäftslos und erste Kurse kamen zunächst nicht zur Notiz. Soweit man Kurse nannte, lagen sie gestern behauptet. Von fremden Werten setzten 4proz. Rumänien mit 5,35 (5,10) und 4proz. Goldmexikaner mit 8,30 (8) ein. In der zweiten Börsenstunde hielt die festere Tendenz an, obgleich die höchsten Kursen nicht immer voll behauptet waren und das Geschäft sehr klein wurde. Die später zur Notiz gekommenen Werte lagen in den meisten Fällen fester, niedriger waren jedoch Thür. Lieferungen mit 123¾ (124½). Am Kassamarkt kamen Schriftgießerei Stempel mit 72 (69) zur Notiz. Dagegen blieben Klein-Schanzlin angeboten, Taxe 92½ (l. K. 97).

Am Rentenmarkt herrscht nach wie vor Geschäftsstille. Altbesitz kamen mit 111⅛ (111⅛), andererseits Reichsbahn VA. mit 124⅛ (123⅞) zur Notiz. Pfandbriefe und Stadtanleihen lagen ruhig, aber gut behauptet. Einzelne Liquidationspfandbriefe lagen mäßig höher. Industrie- und Umtausch-Obligationen bröckelten etwas ab. Tagesgeld war zum Medio etwas gefragt und wurde auf 3 Prozent (2¾ Prozent) erhöht.

## Metalle

Berlin, 15. Aug. (Amtl. Freiverkehr.) In RM für 100 Kilogr.: Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 45.75; Standard-Kupfer, loco 40 n.; Original-Hütten-Weichblei 20.50 n.; Standard-Blei per Aug. 20.50 n.; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 18.75 n.; Standard-Zink 18.75 n.; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilogr. 54—57 RM.

### Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 15. Aug. Alles unverändert.

## Getreide

Rotterdam, 15. Aug. (Anfang.) Weizen: Sept. 3,87½, Nov. 3,70, Jan. 1936: 3,70, März 3,70. Mais: Sept. 49⅞, Nov. 51¼, Jan. 53, März 54⅛.

## Baumwolle

Bremen, 15. Aug. Okt. 1208 Br., 1205 G.; Dez. 1199 Br., 1197 G.; Jan. 1936: 1200 Br., 1198 G.; März 1199 Br., 1198 G. Tendenz: ruhig — stetig.

## Märkte

### Mannheimer Kleinviehmarkt vom 15. August

Auftrieb: 6 Kälber, 7 Schafe, 115 Schweine, 1 Ziege, 180 Ferkel, 300 Läufer. Preise: Ferkel bis 6 Wochen 14 bis 17, Ferkel über 6 Wochen 18 bis 22, Läufer 22 bis 26. — Marktverlauf: Ferkel und Läufer mittel.

### Badische Obst- und Gemüsemärkte

Bühl: Brombeeren 20, Himbeeren 45, Mirabellen 22—26, Pfirsiche 33—38, Bühler Frühzwetschgen 13—15, Birnen 15—21, Aepfel 13—14 Pfg. Anfuhr 2100 Zentner.

Achern: Ringlo 10—12, Zwetschgen 12—15, Aepfel 12—18, Birnen 14—18, Pfirsiche 30—35 Pfg. Anfuhr 600 Ztr. Verkauf flott.

Sasbach: Zwetschgen 14, Birnen 12—18, Aepfel 10—16 Pfg. Anfuhr 500 Ztr.

Wolfach: Aepfel 12—15, Tomaten 25, Salat 10, Bohnen 20—22 Pfg.

Oberkirch: Pflaumen 9—14, Zwetschgen 12 bis 15, Mirabellen 22—28, Aepfel 10—18, Birnen 12—25, Pfirsiche 32—40, Bohnen 12—16, Gurken 8—12 Pfg.

## Frankfurter Effektenbörse

| Festverzinsl. Werte | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Dt Reichsanl. v. 1927 | 101,— | 101,— |
| Dt Reichsanl. 30 | 103,50 | 103,75 |
| Bayern Staat v 1927 | 98,— | 97,50 |
| Anl-Abl d Dt Reh | 111,60 | 111,50 |
| Dt Schutzgebiet 08 | 10,40 | 10,25 |
| Augsburg Stadt v 26 | 94,— | 94,— |
| Heidelbg Gold v. 26 | 89,25 | 89,25 |
| Ludwigsh v 26 S. I | 92,50 | 92,50 |
| Mannh Gold v. 26 | 93,— | 93,— |
| Mannheim von 27 | 92,50 | 93,— |
| Pirmasens Stadt v 26 | 92,50 | 92,37 |
| Mhm Ablös Altbes | — | — |
| Hess Ld Liqu. R 1 24 | 101,— | 101,— |
| Bad Kom Goldhyp 29 | 97,— | 97,— |
| do Goldanl v 30 | 94,50 | 94,50 |
| do Goldanl v 26 | 94,50 | 94,50 |
| Bay Hyp Wechs Gpf | — | 98,— |
| Frkf Hyp Goldhyp | 96,62 | 96,62 |
| Frankf Liqu | 101,10 | 101,10 |
| Frkf Goldpfdbr VIII | 96,50 | 96,50 |
| Frkf Goldpfbr Liqu. | 101,37 | 101,12 |
| Mein Hyp | 96,50 | 96,50 |
| Mein Hyp Liqu | 101,62 | 101,62 |
| Pfälz Hyp Gdpfbr | 97,25 | 97,25 |
| Pfälz Liqu | 101,12 | 101,12 |
| Pfälz Anteilscheine | 8,80 | 8,90 |
| Pfälz Hyp Goldkom | 95,— | 95,— |
| Rhein Hyp Gdpfdbr. | 96,75 | 96,75 |
| do 5-9 | 96,75 | 96,75 |
| do 12 13 | 96,75 | 96,75 |
| do Liqu | 101,37 | 101,50 |
| do G Kom I-III | 94,25 | 94,75 |
| Südd Boden Liqu | 101,— | 100,62 |
| Großkraftw Mhm 23 | 101,25 | 101,25 |
| Lind Akt Obl v 26 | 103,— | 104,— |
| Rhein Main Donau 23 | — | 99,— |
| Ver Stahlw Obl v 27 | 102,62 | 102,87 |
| IG Farbenind v 28 | 131,75 | 131,50 |
| Mex amort innere | 5,75 | — |
| do äuß v 99 | — | — |
| Österr Goldrente | — | — |
| Türk Bagdad I | — | — |
| Ungarn Goldrente | — | — |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren | 186,— | [illegible] |
| Adt Gebr | — | 30,— |
| Aschaffbg Zellstoff | 83,— | 81,— |
| Bayr Motor Werke | 128,— | 129,— |
| Bad Licht u Kraft | 142,75 | 143,87 |
| Brauerei Kleinlein | — | — |

| | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Bremen-Besigh. Oel | 101,— | 101,50 |
| Brown Boveri Mhm | — | — |
| Cement Heidelberg | 123,— | 124,— |
| Daimler Benz | 100,87 | 102,37 |
| Deutsche Erdöl | 115,12 | — |
| Deutsche Linoleumw | 166,— | 165,37 |
| Dt. Steinzeuge F'feld | 123,87 | 123,50 |
| Durlacher Hof | — | 84,— |
| Eichb.-Werger Br | 100,50 | 100,50 |
| El Licht & Kraft | 138,— | 138,— |
| Enzinger Union | — | — |
| Gebr Fahr AG | 124,25 | 128,25 |
| I Farbenindustrie | 160,— | 160,25 |
| Feldmühle Papier | 122,50 | 122,25 |
| Gesfürel Loewe | 132,75 | 134,37 |
| Th Goldschmidt | — | — |
| Gritzner Kayser | 37,25 | 36,62 |
| Großkr Mhm Vz. | 150,— | 150,— |
| Grün & Bilfinger | — | — |
| Hanfwerke Füssen | 91,50 | 92,— |
| Harpener Bergbau | 117,25 | 117,— |
| Hochtief AG Essen | 114,50 | 116,— |
| Holzmann Phil | 95,— | 96,50 |
| Ilse Bergbau | 175,— | — |
| do. Genußscheine | 134,37 | — |
| Junghans Gebr | [illegible] | 87,50 |
| Kali Chemie | 133,— | 133,50 |
| do Aschersleben | 136,12 | — |
| Klein Schanzlin Beck | — | — |
| Klöcknerwerke | 101,75 | 102,12 |
| Knorr Heilbronn | 186,75 | 187,— |
| Konservenfbr Braun | 74,87 | 75,50 |
| Lahmeyer | 137,— | 137,50 |
| Ludwigsh Aktienbr. | 106,— | 106,— |
| do Walzmühle | 137,— | 137,— |
| Mannesmannröhren | 94,62 | 94,50 |
| Metallgesellschaft | — | 115,75 |
| Mez | — | — |
| Park- u Bürgbr Pirm | 114,50 | 114,50 |
| Pfälz Mühlenwerke | — | — |
| Pfälz Preßhefe Sprit | 131,— | 131,— |
| Rhein Braunkohle | 226,25 | 226,50 |
| Rheinelektra Stamm | 149,— | 148,62 |
| do Vorzugsakt | — | — |
| Rhein M. Donau Vz | — | — |
| Rheinstahl | 117,75 | 117,50 |
| Rütgerswerke | 121,50 | 122,— |
| Salzwerk Heilbronn | — | — |
| Schlinck | 89,50 | 89,50 |
| Schuckert el | — | 131,87 |
| Schwartz Storchen | 121,— | — |
| Seilind Wolff Mhm | 78,87 | 79,— |
| Siemens Halske | 187,25 | 185,— |
| Sinner Grünwinkel | 101,— | 101,— |

| | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Südd. Zucker | — | — |
| Ver Dt Oele | 105,50 | 105,50 |
| Westeregeln | — | — |
| Zellst Waldh Stamm | 121,50 | 120,75 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Badische Bank | 127,— | 127,— |
| Bayer Hyp.Wechsel | 91,75 | 91,50 |
| Commerz- Privatbk | 92,— | 93,— |
| DD Bank | 92,— | 93,50 |
| Dresdner Bank | 92,— | 93,50 |
| Frankf Hyp Bank | 98,25 | 98,93 |
| Pfälz Hyp Bank | 89,— | — |
| Reichsbank | 189,50 | 189,50 |
| Rhein Hyp Bank | 139,75 | 138,— |
| **Verkehrs-Aktien** | | |
| Bad AG f Rheinsch | 105,— | 106,— |
| Dt Reichsb Vz | 123,75 | 124,— |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Allianz Leben | 210,— | 210,— |
| Bad Assecuranzges. | — | — |
| Mannh Vers | — | — |
| Württ Transportver. | 36,— | 36,— |

## Berliner Kassakurse

| Festverzinsl. Werte | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| 6% Dt Reichsanl 27 | 101,25 | 101,37 |
| 4% do. do v 1934 | 97,87 | 97,75 |
| Dt Anl Abl I | 111,75 | 111,75 |
| Dt Schutzgebiete 08 | 10,25 | 10,25 |
| **Pfandbriefe** | | |
| 6% Pr Ld Pfdbrfe. Anst G R 19 | 97,— | 97,— |
| 6% do do R 21 | 97,— | 97,— |
| 6% do do Komm. R 20 | 94,75 | 94,75 |
| 6% Preuß Ctrbd. Gdpf 1928 | 95,75 | 95,75 |
| 6% do Komm I | 93,75 | 93,75 |
| **Bank-Aktien** | | |
| Adca | 80,50 | 81,— |
| Bank für Brauind | 126,5. | 126,50 |
| B Hyp u W Bank | — | [illegible] |
| Berliner Hyp Bank | 138,75 | 139,— |
| Comm u Privatbk | 92,— | 93,50 |
| Dt Bank u Disconto | 92,— | 93,50 |
| Dt Golddiskontbank | 100,— | — |
| Dt Uebersee Bk | 66,50 | 66,50 |
| Dresdner Bank | 92,— | 93,50 |
| Meininger Hyp Bk | 97,50 | 98,— |
| Reichsbank | 189,— | 190,— |
| Rhein. Hyp.-Bank | 139,75 | 139,— |

| Verkehrs-Aktien | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Baltimore Ohio | — | 18,— |
| AG Verkehrswesen | 87,75 | 87,25 |
| Allg Lok u Kraftw | 126,87 | 127,50 |
| Hbg.-Amer Paketf | 15,75 | 15,62 |
| Hbg.-Südam.Dofsch. | 25,12 | — |
| Nordd. Lloyd | 18,— | 17,87 |
| Südd Eisenbahn | 86,50 | — |
| **Industrie-Aktien** | | |
| Accumulatoren-Fbr. | 186,— | 189,— |
| Allgem Bau Lenz | — | — |
| Allgem Kunstslyde (Aku) | 64,— | 63,87 |
| Allg Elektr.-Ges | 41,87 | 42,37 |
| Aschaffenb Zellstoff | 83,50 | 81,50 |
| Augsburg Nürnberg | 97,— | — |
| B Motoren (BMW) | 128,87 | 129,— |
| Bayr Spiegelglas | — | 40,50 |
| J P Bemberg | 119,50 | 113,50 |
| Bergmann Elektr | 95,50 | 97,— |
| Berlin Karlsr Ind | 122,— | 122,37 |
| Braunk u Briketts | 200,— | 200,— |
| Braunschweig AG. | 128,25 | 128,25 |
| Bremer Vulkan | 130,— | 130,— |
| Bremer Wolle | — | — |
| Brown Boveri | — | — |
| Buderus Eisenwerke | 108,50 | 109,— |
| Conti Caoutschuc | 158,75 | [illegible] |
| Conti-Linoleum | 161,87 | 161,87 |
| Daimler-Benz | 100,87 | 102,37 |
| Deutsch Atl.-Tel. | 118,37 | 118,37 |
| Deutsch Konti Gas | 138,12 | 138,75 |
| Deutsche Erdöl | 114,62 | 115,— |
| Deutsche Kabelw | 122,— | 121,— |
| Deutsche Linoleum | 166,— | 164,75 |
| Deutsche Steinzeug | 124,50 | — |
| Düren Metall | — | — |
| Dyckerh. Widmann | 120,— | 120,50 |
| Dynamit Nobel | 83,50 | 82,50 |
| El Lieferungen | 119,87 | 120,— |
| El Schlesien | [illegible] | [illegible] |
| El Licht u Kraft | 138,12 | 138,50 |
| EngineerUnionwerke | 119,75 | [illegible] |
| Farbenind IG | 159,75 | [illegible] |
| Feldmühle Papier | 121,75 | 122,— |
| Felten & Guilleaume | 110,— | 111,62 |
| Ford Motor | — | 58,25 |
| Gebhard & Co | 142,— | 142,— |
| Germ Portl Cement | 96,— | 96,— |
| Gerresheim. Glas | 100,— | 100,— |
| Ges f El Unterneh | 133,— | 134,37 |
| Goldschmidt. Th. | 113,62 | 114,— |
| Gritzner, Maschinen | 37,25 | 37,— |
| Gruschwitz. Textil | 119,50 | 120,50 |

| | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Guano-Werke | 94,75 | 96,75 |
| Hackethal Draht | 118,50 | 118,75 |
| Hamburg Elektr | 144,— | 143,— |
| Harb Gummi Phön. | 37,50 | 37,50 |
| Harpener Bergbau | 117,50 | 117,50 |
| Hedwigshütte | — | — |
| Hellmann & Littmann | 38,37 | 38,87 |
| Hilpert Maschinen | — | — |
| Hoesch Eis. u Stahl | 103,62 | 104,— |
| Hohenlohe-Werke | 57,— | 57,50 |
| Philipp Holzmann | 96,25 | 97,75 |
| Hotelbetrieb | 87,50 | 87,50 |
| Gebr Junghans | 90,75 | 89,12 |
| Kahla Porzellan | 30,— | 30,— |
| Kali Chemie | 134,75 | 134,50 |
| Kaliw Aschersleben | 136,— | 136,50 |
| Klöcknerwerke | 102,— | 102,— |
| C H. Knorr | — | — |
| Koksw. u. Chem. Fb | 122,75 | 123,12 |
| Kollmar & Jourdan | 65,— | 64,50 |
| Kötitz Led. u Wachs | 109,50 | 109,87 |
| Kronprinz Metall | — | — |
| Lahmeyer & Co. | 137,75 | 137,— |
| Laurahütte | 21,62 | 22,— |
| Leopold-Grube | 92,— | 92,50 |
| Lindes-Eismasch. | [illegible] | [illegible] |
| Mannesmannröhren | 94,50 | 94,75 |
| Mansfelder Bergbau | 118,— | 117,75 |
| Markt- u. Kühlhalle | 112,— | 112,50 |
| Masch'bau-Untern. | 74,75 | 75,50 |
| Masch.-Buckau Wolf | 117,50 | 115,75 |
| Maximilianshütte | 182,— | 182,50 |
| Mülheimer Bergw. | — | — |
| Nordd. Eiswerke | — | 107,12 |
| Orenstein & Koppel | 89,75 | [illegible] |
| Rathgeber-Waggon | 53,50 | 53,50 |
| Rhein-Main-Donau | — | — |
| Rheinfelden Kraft | 120,— | 121,— |
| Rhein Braunkohlen | 226,— | 227,— |
| Rhein Elektr. | 148,— | 149,50 |
| Rhein Stahlwerke | 117,50 | 118,— |
| Rh.-Westf. Kalkw | 129,— | [illegible] |
| Riebeck Montan AG. | 107,— | 107,50 |
| Rütgerswerke | 121,12 | 122,12 |
| Sachsenwerk | 98,25 | [illegible] |
| Sachtleben AG. | 178,50 | 178,50 |
| Salzdetfurth Kali | 201,75 | 201,75 |
| Schubert & Salzer | 148,50 | 148,— |
| Schuckert & Co. | 131,50 | 131,50 |
| Schultheiß-Patzenhofer | 113,— | 113,50 |
| Siemens & Halske | 185,75 | 185,75 |
| Stoehr Kammgarn | 107,37 | 107,12 |
| Stolberger Zinkhütte | 77,— | 78,— |
| Südd. Zucker | 201,— | 201,50 |

| | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Thür. Glas | 133,50 | 133,— |
| Trans.-Radio | 45,— | — |
| Ver Dt. Nickelw | 139,— | 139,— |
| Ver Glanzst. Elberf. | — | 160,— |
| Ver Harz. Portl. Ct. | 113,— | 113,— |
| Ver. Stahlwerke | 87,87 | 88,50 |
| Ver. Ultramarinfabr. | — | 141,75 |
| Vogel Telegr Dr. | 126,— | 127,25 |
| Wanderer-Werke | 140,— | 141,— |
| Westd Kaufhof AG | 30,37 | 30,50 |
| Westeregeln Alkali | 131,37 | 132,— |
| Wf.Drahtind. Hamm | 120,50 | 120,50 |

| | 14. 8. | 15. 8. |
|---|---|---|
| Wißner Metall | 122,— | 121,75 |
| Zellstoff Waldhof | 120,75 | 120,25 |
| **Versicher.-Aktien** | | |
| Aachen-München. | 1120,0 | 1130,0 |
| Allianz Allgem. | 250,— | 253,— |
| Allianz Leben | — | 210,— |
| Mannh. Vers. | — | — |
| **Kolonial-Papiere** | | |
| Dt Ostafrika | 99,50 | 100,— |
| Neu-Guinea | — | 163,— |
| Otavi Min. u. Eisenb. | 18,50 | 19,12 |

## Berliner Devisenkurse

| | Geld 14. August | Brief 14. August | Geld 15. August | Brief 15. August |
|---|---|---|---|---|
| Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd | 12,635 | 12,665 | 12,630 | 12,660 |
| Argentin. (Buenos-Aires) 1 Pap.-P. | 0,663 | 0,667 | 0,666 | 0,670 |
| Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga | 41,880 | 41,960 | 41,880 | 41,960 |
| Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis | 0,139 | 0,141 | 0,139 | 0,141 |
| Bulgarien (Sofia) 100 Lewa | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Canada (Montreal) 1 kanad. Doll. | 2,471 | 2,475 | 2,471 | 2,475 |
| Dänemark (Kopenhag.) 100 Kronen | 55,070 | 55,190 | 55,050 | 55,170 |
| Danzig (Danzig) 100 Gulden | 46,960 | 47,060 | 46,960 | 47,060 |
| England (London) 1 Pfund | 12,335 | 12,365 | 12,330 | 12,360 |
| Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr. | 68,430 | 68,570 | 68,430 | 68,570 |
| Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk. | 5,435 | 5,445 | 5,435 | 5,445 |
| Frankreich (Paris) 100 Francs | 16,430 | 16,470 | 16,430 | 16,470 |
| Griechenld. (Athen) 100 Drachmen | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G. | 167,790 | 168,070 | 167,880 | 168,220 |
| Island (Reykjavik) 100 isl. Kronen | 55,470 | 55,590 | 55,420 | 55,540 |
| Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire | 20,330 | 20,370 | 20,330 | 20,370 |
| Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen | 0,727 | 0,729 | 0,727 | 0,729 |
| Jugoslav. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din. | 5,694 | 5,696 | 5,694 | 5,696 |
| Lettland (Riga) 100 Latts | 80,920 | 81,080 | 80,920 | 81,080 |
| Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit. | 41,630 | 41,710 | 41,630 | 41,710 |
| Norwegen (Oslo) 100 Kronen | 62,000 | 62,120 | 61,970 | 62,090 |
| Oesterreich (Wien) 100 Schilling | 48,950 | 49,050 | 48,950 | 49,050 |
| Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty | 46,960 | 47,060 | 46,960 | 47,060 |
| Portugal (Lissabon) 100 Escudo | 11,185 | 11,205 | 11,180 | 11,200 |
| Rumänien (Bukarest) 100 Lei | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr. | 63,600 | 63,720 | 63,570 | 63,690 |
| Schweiz (Zür., Basel, Bern) 100 Fr. | 81,060 | 81,220 | 81,080 | 81,240 |
| Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes. | 34,020 | 34,080 | 34,04 | 34,10 |
| Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr. | 10,300 | 10,320 | 10,300 | 10,320 |
| Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund | 1,976 | 1,980 | 1,976 | 1,980 |
| Ungarn (Budapest) 1 Pengö | — | — | — | — |
| Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes. | 1,039 | 1,041 | 1,039 | 1,041 |
| V.St. v. Amerika (Newy.) 1 Dollar | 2,478 | 2,482 | 2,475 | 2,479 |

**Nicht derjenige ist billig,** welcher geringwertige Möbel zu entsprechend niedrigen Preisen anbietet, was nicht mehr als selbstverständl. ist, **sondern derjenige** ist billig, welcher für qualitativ gleich hochstehende Möbel die niedrigsten Preise hat!

**Wir sind billig!**
LUNGEN & BATZDORF G.m.b.H.
MANNHEIM - Qu 7, 29

**Theater-Kaffee gold.** ★
Jeden Montag, Donnerstag Samstag und Sonntag
VERLÄNGERUNG R 7, 14, Tel. 217 79

Es funktioniert in dem Büro wie eine Uhr
Von **Zickendraht** die **Vertikal-Registratur**
34634K (Qu 3, 10 — Ruf 20180)

**Achtung!**
Gewerbliche Unternehmer (selbständige Handel- oder Gewerbetreibende einschließlich der selbständigen Handwerker jeder Art) sind verpflichtet, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen.
So lautet Abs. 1 der Verordnung vom 20. Juni 1935 über die Führung eines Waren-Eingangsbuches.
Wir führen den gesetzl. Vorschriften genau entsprechende preiswerte
**Waren-Eingangsbücher**
Größe 21×33 cm. Jedes Buch enthält den vollständigen Wortlaut der Verordnung, so daß Sie sich danach mit den Vorschriften genau vertraut machen können. Besorgen Sie sich Ihr Buch rechtzeitig!
Auf Sammelbestellungen von Innungen, Verbänden usw., gewähren hohen Rabatt (35 731 K
**Chr. Hohlweg, GmbH., D 6, 3**
Mannheim. Telephon 262 42.

**Bruch** und andere Schäden an Ihrem Füllhalter **heilt** schnell u. gut **Fahlbusch** im Rathaus

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4. 13/14

**Heute eröffnet**
Einige Leistungsbeweise in Frisch-Röst-Kaffee: ½ Pfd.
Perl-Kaffee sehr reinschmeckend ........ RM 1.00
Badenia-Mischung der feine Kaffee für den täglichen Bedarf RM 1.20
Kolonial-Mischung ein Kaffee von deutschen Pflanzern aus Deutsch-Ost-Afrika ........ RM 1.40
FEINE TEE-MISCHUNGEN
**SCHLÜTER**
Das Spezialhaus für guten Kaffee und Tee
MANNHEIM D 1 - PARADEPLATZ - FERNRUF 22836

**Tabak-Pfeifen** in größter Auswahl bei **Albert Hoffmann** nur noch N 3, 9 Kunststraße

WMF PATENT BESTECKE
50 Jahre Garantie!
1 Tafelbesteck 5.25
dto. 25 Jahre Gar. 4.-
Listen frei bei:
**Fecht** Mittelstr. 1 Meßplatzecke

**Wanzen** u. Ungeziefer aller Art beseitigt radikal 100%ig
**Rich. Kroschel** Mannheim, T 5, 10 Telefon 234 92 (6646 K)

TANZ-BAR **Clou** O 6, 2
Ia Weine - Mix-Getränke
Pfisterer Spezial-Bier

Vom Urlaub zurück
**Dr. Nalbach** Zahnarzt
P 7, 16
Sprechstunden: 9—12 und 3—7 Uhr

**Schachenmayr**-Sportwolle **Esslinger** Strickwolle Maschinen-Strickgarn liefert
**Friedrich Losch, Mannheim** Dammstr. 8 Nähe Meßplatz
35513K

Gegr. 1750 **Josef Olivier** Tel. 22903
Kupferschmiede - Verzinnerei
G 2, 6 u. 15 am Markt
Waschkessel und Gestelle Kochgeschirre aus Kupfer und Messing - Eismaschinen Benzinleitungen für Auto
Reparaturen


## Offene Stellen

**Alleinmädchen** absolut zuverlässig, evangl., nicht unt. 25 J., in Küche u. allen Hausarbeiten bewandert, in kinderl. Haush., auf 1. Septbr. gesucht. Weber, Rich.Wagnerst. 53. Tel. 44804 (162")

Absolut ehrliches **fleiß. Mädchen als Hauskocht.** in kln. Wirtschaft in Vorort Mhms. auf 1. 10. gesucht. Angeb. mögl. mit Bild u. Nr. 213" an d. Verlag d. B.


Die billigsten **Möbel** sind nur **Qualitäten** prachtvolle **Ausstellungs-Modelle** Bitte besichtigen Sie meine Spez.-Abteilg. **Küchen Schlafzimmer Speisezimmer Einzelmöbel** z. Zt. überraschende **Sonder-Angebote**
**Möbel-Zimmermann N 4, 20** auch für Ehestandsd. 6604K

**Nur der ERFOLG**
nichts anderes, entscheidet über den Wert der Werbung durch Anzeigen. Es ist nämlich nicht egal, wo man Anzeigen aufgibt. - Im HB aber ist's immer richtig, denn dort hat's Erfolg!

**Beliebig viele Bewerbungen**
in der denkbar kürzesten Zeit abzufassen, das ist mit dem B-Paß möglich. Geringe Schreibarbeit, nichts wird vergessen. Wer den B-Paß verwendet, erleichtert der prüfenden Firma die Arbeit und schafft sich selbst Vorteile. Bewerbuns-Pässe sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.

D. R. P. Ausl.Pat. vernichtet 100%ig **Wanzen** und anderes **Ungeziefer** Kein Ausschwefeln. Kein übler Geruch. Keine Mobiliarschäd. Ministeriell konzessionierter Betrieb
**Auler** Staatlich geprüft Lange Rötterstr. 50 Telefon 529 33
11211K


## Zu vermieten

**In der Oststadt** ist auf 1. Oktober eine Wohnung **3 große Zimmer und Küche** preiswert zu vermieten. — Zuschriften unter Nr. 6643 K an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

**K 3 1, 4. St. 1 Zimmer und Küche** auf 1. September zu vermieten. (41 817 K)

Feudenheim! Schöne sonnige **Wohnung 2 Zimm., Küche** jed. Zim. ca. 20 qm 1929 erb., auf 1. 9. zu vermieten. Angeb. u. 5158 K an d. Verlag d. B.

2 große **Zimmer** leere u. kleine Küche f. 30.*ℳ* zu vermieten. Adresse u. 6923 K im Verlag ds. Bl.

**L 8, 2, 1 Tr. 5 Zimmerwhg.** Diele u. Zubehör, zu vermieten. Bock, — (217") Fernruf 248 42.

**Hell. Werkstatt** mit Kraft, Licht u. Toreinfahrt, 50 qm zu vermieten. U 6, 5, Hinterh. (18 646")

Schöner **Laden** mit Nebenraum, gute Lauflstr., für jed. Zweck geeign., auf 1. Okt. zu vermieten. Bauth, Riedfeldstraße 38. (212")

### Möbl. Zimmer zu vermieten

**Schön möbl. Zimmer** an solid. Herrn zu vermiet. Zu erfr. T 3, 7, parterre. Rb. Stdt. Hallenbd. (215")

Schön (125") **möbl. Zimmer** an Dame sof. zu vermieten. Kirchenstraße 19, 1 Tr. r.

Einf. möbl. Zimm. sof. od. später billig zu verm. (145" Staminstr. 5, p. r.

Gutmöbl. Zimmer mit elektr. Licht in gut. Hause, Nähe Wassert., sof. oder sp. zu vm. (Dauermiet.) Erf. u. 149" im Verlag ds. Bl.

Schön mbl. Zimm. sofort oder auf 1. Sept. zu vermiet. Mittelstr. 37, 2 Tr. l. (35 934 K)

**Gutmöbliertes Zimmer** zu vermiet. (219") U 4, 24, 1 Tr. lks.

### Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer, neu herg., an alt. Pensionärin zu verm. G 4, 1a, 2 Trepp. (40 825 K)

Großes helles **leeres Zimmer** ev. Küchenb. sof. z. vm. Eing. Langst. 1 2 Tr., (Meßplatz). (35 535 K)

### Leere Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Frl. sucht **1 leeres Zimmer** separ., m. el. Licht u. Kochgelegenheit. Angeb. mit Preis unt. Nr. 41 814 K an den Verl. d. B.

### Mietgesuche

**1 Zimmer** und Küche, von alleinst. Frau auf 1. September 35 zu mieten gesucht. Zuschr. u. 6921 K an den Verl. d. B.

**1 Zimmer** od. 2 Zimmer u. Küche v. kl. Fam. sof. od. auf 1. 9. gesucht. Mann in fest. Stellg. Angeb. m. Preis u. 170" an den Verl. d. B.

**1 od. 2 Zimm.** u. Küche in gt. H. v. pünktl. Zahler gesucht. Preisang. unt. Nr. 163" an den Verlag ds. Bl.

**2 Zimmerwhg.** part. od. 1 Treppe, m. mögl. Str., in gut. Hs. von ruh. pünktl. zahl. Miet. ges. Angb. u. 210" an den Verl. d. B.

Angest. pkt. Z., sucht **2 od. 3 Zimm.** m. Küche, auf 1. Okt. Miete auf W. voraus. Angeb. m. Preis unter 209" an den Verl. d. B.

### Mietgesuche

**Wohnung m. Hofeinfahrt** bis 3 Zimm., auch Vorort, für sofort od. spät. gesucht. Fernruf 590 87. (211")

### Schlafstellen

Dalbergst. 22, Erd. parterre: Saubere Schlafstelle mit 1 od. 2 Bett. sofort zu vermiet. (216")

### Motorräder

**Indian** 600 ccm, in tadellos. Zust. billig zu verkauf. Waldhof, Hubenstr. 34, part. rechts. Anzuseh. v. 6 bis 8 Uhr. (167"

Gebrauchte **Motorräder** NSU, 500 ccm, neuwert., steuerfr., DKW, 500 ccm, m. Wasserkühlung, steuerfrei, in sehr gutem Zustande, Hecker, 550 ccm, Jap-Motor, in gutem Zustande, — D-Rad, 500 ccm, sehr gut erhalten, NSU, 500 ccm, Block-Mot. außerd. günstig abzugeben. Teilzahlg. gestattet **Auto-Moser,** Ludwigshafen/Rh. Mundenheimer Str. Nr. 252. (6645 K)

**BMW-Motorrad** 750 ccm, in tadelloser Verfassg., m. kompl. Ausstatt. zu günst. Bedingung. zu verkaufen. Angeb. u. 41 802 K an den Verl. d. B.

**NSU-Motorrad, 250 ccm,** kopfgesteuert, **Leichtkraftrad** 150 ccm, mit Pilleremotor, spottbillig abzugeben. Zu erfragen bei: Hermann Eder, Rheinau, Relaisstraße 61. (6632 K)

### Fahrräder

**Fahrräder** Dürkopp-Adler 8 Mk. mon. Rate Gebrauchte f. 10 M Pfaffenhuber, H 1, 14

### Automarkt

**Stadt-Garage J 6, 13/17** Gg. H. Liebl
Ringfreies **Benzin 32** ₰ **Benzin-Benzol** Gemisch **36 Pfg.** **Aral - Shell**
Sämtliche Öle von **75** Pf. an
Nacht- und Sonntags-Dienst
Telefon 21401
33019K

**1,8 Ltr. Opel** Regent-Luxus-Cabriolet.
**8/38 Merced.** Cabrio.-Limousine, beide Wag. in erstklass. Zustand, zum Taxpreis zu verk. **Fels & Flachs** Hanomag-Generalvertretung, Schwetzingerstr. 98. Fernruf 438 65. (35 654 K)

**DKW Schwebeklasse** 4—5 Sitzer Cabrio. 1000 ccm (Vorführungswag.) in neuwert. Zust. günst. abzugeb. (6644 K) **Auto-Moser,** Ludwigshafen/Rh. Mundenheimerstr. Nr. 252.

**Chrysler-Lim.** mit neuem Solex-Vergaser u. neuem Bosch-Akku für 150 RM. zu verkaufen. Rief, F 2, 10. (151")

Steuerfreie **10/50 Wanderer-Limous.** 4türig, in sehr gt. Zustand zu verkf. Vögele & Scheib, Uhland-Garage, Uhlandstraße 3—5. Fernruf 501 45. (35 536 K)

## Zu verkaufen

**Motorboot** Mahagoniholz, offen mit Klappverd., 8 m lg., 1,80 Mtr. breit, mit 7 Sitzen, 24-PS-BenzinMotor ca. 22 Std.-Klm., ab Standort Mannheim zu verkaufen. Zuschr. erb. unt. Postfach Nr. 380 Mannheim. (6628 K)

**Patent zu verkaufen** an eigene Fabrikat. Angeb. u. 207" an d. Verlag d. B.

**Gehr wichtig!** Erst vergleichen! Dann kaufen! Fast neue versenkbare **Nähmaschine** für 95.— RM. Versenkb. neue v. 110.— *ℳ* an. Neue Rt.-Masch. v. 75.— RM an. Verschied. gebr. gut näh. v. 20.*ℳ* an, mit Garant. **Pfaffenhuber,** H 1, 14, Marktplatz, das altbek. Fachgeschäft.


**Nähmaschinen RM. 140.-** versenkbar, Holzmöbel, Linoleumtritt, **August Weller** Nähmaschinenhandl. Telefon 408 65 Burgstraße 4


Gebrauchtes **Paddelboot** (Marke „Klepper") 2-Sitzer, guterhalt. m. allem Zubehör, für 80 *ℳ* zu verkf. Anzus. b. Schönig, Ludwigshafen/Rh. Kanuclub, Hafenstraße 10. (6634 K)

**Saba-Radio** kombiniert, ... -Kreis-Empfänger preisw. zu verk. Zuschr. u. ... an den Verlag d. Blattes erbet.

**Neues Schlafzimmer** (Birke, pol.) preiswert zu verkaufen. Adresse u. ... 18607" im Verlag

**Radio, Heilapp.** ... billig zu verkaufen. Stockhornstr. ... (35 529 K)

1 eis. voll. ... **1 Schneiderbüste 1 Schreibtisch** billig zu verkaufen. U 1, 17. (6637 K)

**Speisezimmer Einzelbüfett Schreibtische Schreibsessel Polsterstühle** äußerst billig Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzingerstr. ... Ehestandsdarl. (6637 K)

**1 Waschkommode** mit Marmor, **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. U 1, 17. (...)

## Kaufgesuche

**Gebr. Maschinen** jeder Art sowie **Schraubstöcke, Gerüstdielen** etc., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 5156 K an den Verlag dies. Blattes.

**Zirka 200 Stück gebr. Rollreifen-Eisenfässer** fülldicht m. Luftspund, zu kf. ges. Chem. Fabrik Badenia GmbH., Mannheim-Industriehafen, — Waldhofstr. 229/233. Tel. 511 34/35. (6050 K)

## Tauschgesuche

Tausche eine ... Volksempfänger (Rehaer) ... sofort mit ... od. ... 2. bis 3.- ... Gerät. — ... Rosenstr. ... (214")

## Tiermarkt

**Schäferhunde** Rüde abger. (Prachtexemplar) — Dackelrüde, hirschrot; fern.: Pudel, Schnauzer, Foxterrier günst. zu vk. Uebern. Scheren Rupfen, Abrichten aller Rassen. — (35 630 K) T 2, 22, Spezial-Geschäft.

## Hypotheken

**Neubau-Hypotheken** zu sehr günst. Bedingungen durch Bankagentur Kohl, Mannh.-Neckarau, Rheingoldstraße 53. Fernsprecher Nr. 481 39. (6636 K)

## Immobilien

**Haus** Schwetzingerstadt, mit Toreinfahrt, 2×2 Zimmer ... Küche ... wegzugshalb ... 35 000.— RM ... 16—12 000 RM ... Anz. zu verkaufen ... Immobilien-Büro Richard Karmann N 5, 7.

**Schreibmaschinen** Kleine Raten Neu! Gebraucht! stets preiswert **G. Müller & Co.** D 3, 10 - Ruf 30494

**Kohlen** Rehberger P 4 6 Fernruf 215 15 (49 650 K)


**Bürsten Besen Putz-Artikel** aus dem alten Spezialgeschäft **Martin Bonifer P 3, 4** Seit 1850


**Danksagung**

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Besonderen Dank dem Herrn Stadtvikar Vogel für seine trost- und lehrreiche Ansprache.

Mannheim-Feudenheim, August 1935

**Jacob Jöst**
**Gasthaus zum Ochsen**
41816K

**Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schmerzlichen Verluste, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Mannheim-Feudenheim, den 15. August 1935.
Neckarstr. 22

**Katharina Wittig**
**und Kinder**
208"

## Verloren

**Gold. Damen-Armbanduhr** zwisch. ½6—6 Uhr nchm. Neckarbrücke bis Post verloren. Abzugeben gegen Belohnung in: K 2, 18 Schumacher (35 631 K)